This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

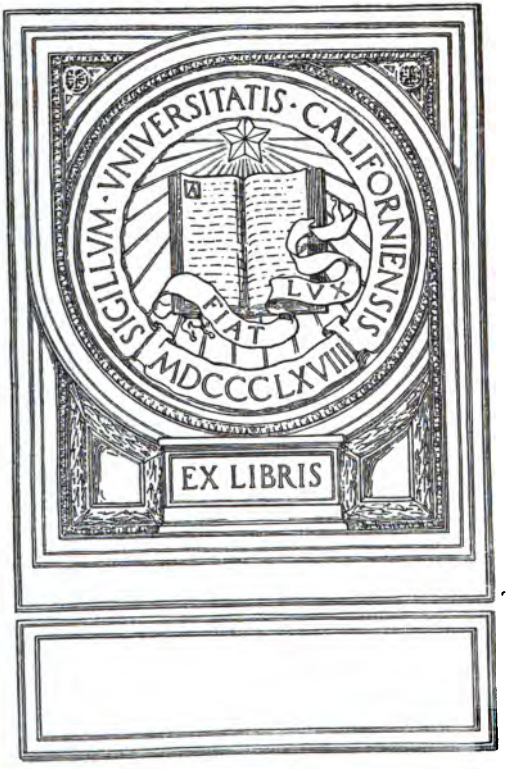
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PF
3576
V5

UC-NRLF
$B 168 804

YC162024

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·



Die

Namen der alten Teutschen,

als Bilder

ihres

sittlichen und bürgerlichen Lebens,

dargestellt

von

Friedr. Wilh. Wiehbeck,
Gräfl. Castell. Kanzleirathe.

Erlangen, 1818.
bei J. J. Palm und Ernst Enke.

UNIV. OF
CALIFORNIA

PF3576
V5

BURDACH

T. L.

UNIV. OF CALIFORNIA

Vorrede.

In unsern Tagen, wo Vorliebe für alles, was Alteutsch ist, oder was dafür ausgegeben wird, zur Tagsordnung gehört, kann ein Versuch: — die Aufmerksamkeit des Publikums auf betrachtenswerthe Denkmäle vom Leben unserer Urväter zu lenken — weder verdienstlos seyn, noch zur unrechten Zeit kommen; und darum schon dürfte aus diesem Grunde das gegenwärtige Büchlein einer günstigen Aufnahme sich zu erfreuen haben. Weniger erfreulich aber würde es dem Verfasser seyn, wenn es dies Wohlwollen blos der herrschenden Mode, und nicht der Kenntnis des Lesers, und seiner reinen geläuterten Liebe für die Geschichte des Vaterlands sollte zu danken haben.

Der Mode freilich habe ich nicht gehuldigt; denn sonst hätte ich überall nur Bilder

M30 235

von Helden und Heldinnen, von erhabenen Fürsten und Edeln, von kühnen kraftvollen Jünglingen, und holden anmuthigen Jungfrauen aufstellen müssen. Aber der Wahrheit heiliges Gesetz, das vor keinem Lieblingswahne des Zeitalters sich beugen soll, konnte dies Opfer nicht bringen. Mögen daher auch manche Gebilde in ihrer wahren Bedeutung dem schönheitsuchenden Beschauer misfallen, und er, in seiner Erwartung getäuscht, mit Spott oder Unmuth an ihnen vorüber gehen; dennoch kann dies den Werth des Ganzen nicht mindern.

Der Zweck dieses Ganzen — dieses Panorama's urteutscher Volksgebilde — ist: — das feierliche Dunkel jener Vergangenheit zu erhellen, in welcher unsere Altvordern vor Jahrtausenden gelebt, — den Leser einzuführen in die Schauerhallen dieser Vorzeit, und ihm die veralteten Bilder der längst Entschlafenen, beleuchtet von der Fackel der Sprachkunde, schauen zu lassen.

Ferner ist sein Zweck: — Irrmeinungen, welche bisher über den Sinn der teutschen Namensgebilde geherrscht, zu berichtigen, — das

Andenken an groſſe Männer der alten Zeit zu erneuern, denen wir die Weihe unſers Danks und unſrer Verehrung ſchulden — und für ächte Geſchichte des Vaterlandes reine, lebendige Liebe und Neigung da, wo ſie ſchläft, zu erwecken.

Möchten mir dieſe Zwecke gelingen, und möchte mich das Bewußtſeyn erfreuen können: — dadurch nur im geringſten mitgewirkt zu haben zur allgemeinen Erkenntnis der Wahrheit: daß nur in einfacher genügſamer Lebensweiſe, nur in Reinheit der Sitten, in ehrbarem redlichen Wandel, in Aufrichtigkeit gegen Freund und Feind, in ſtillthätigem Kunſt- und Gewerbfleiſſe, in Tapferkeit, in Vaterlandsliebe, und in unerſchütterlicher Treue gegen den Fürſten, der da zeigt, daß er ihrer werth iſt, die wahre, ächte, nachahmenswerthe Altteutſchheit beſtehe; keinesweges aber im ſchwarzen bebrämten Kittel allein, im zottigen Haar und in der hochausgeſpannten Frauenhaube. — —

Da ich nicht verlangen kann, daß der Leſer blos auf mein Wort meinen Namensdeutungen glaube, ſo bin ich verbunden, ihm einige

der Hülfsmittel zu nennen, deren ich mich bei diesen Sprachforschungen bedient, und die ich in der Schrift selbst, zur Vermeidung zahlloser Citaten, nur selten angeführt habe.

Es waren dieses:

1) Mehrere ältere und neuere Verzeichnisse altteutscher, in Urkunden vorkommender Namen; vornämlich:

"Catalogus Nominum propriorum quibus Allamanni quondam appellati. — Ex vetustissimo Codice Monasterii S. Galli ordine descriptus." — In Goldast Scriptor Alamannicar. Rer. T. II. p. 95 — 131.

Ausser diesem aber auch noch:

Necrologium Ecclesiae Metropolitanae Moguntinae. — Necrologium Laureshamense. — Necrolog. Monasterii S. Michaelis Bambergae. sämtlich in Schannat Vindem. Litt. Coll. I et II. u. a. m.

2) Verschiedene alte Glossarien und teutsche Sprachproben in Eccard Comment. de Reb. Franciae Orient. Tom. I. p. 847. seq. und Tom. II. p. 930. seq.

Besonders aber:

"Keronis, Monachi S. Galli, Interpretatio Vocabulorum Barbaricor." (id est Alamanicorum) ap. Goldast. l. c. p. 71. seq. Da Kero zu den Zeiten Pipins des Kurzen (u. J. 760.) — also noch vor Karl d. Gr. lebte, so gehören seine Uebersetzungen mit zu den ältesten und schätzbarsten Denkmalen unsrer Sprache.

Ausser diesen und andern ist mir auch ein, im J. 1427. zu Magdeburg gefertigtes lateinisch-teutsches Vocabular, das ich in Mscpt. besitze, zur Deutung mancher Namen nicht ohne Nutzen gewesen.

3) Von neuern Glossarien habe ich die von Wachter, Haltaus und Andern fleissig zu Rathe gezogen; vor allen aber das — instar omnium anzuführende:

Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochteutschen Mundart; von J. C. Adelung. Zweite Aufl. 4 Bde. in gr. 4. Leipz. 1793 — 1801.

dieſen reichen Schatz teutſcher Sprachkunde; — ein Denkmal zugleich der gründlichſten Gelehrſamkeit, und des elfernſten teutſchen Fleiſſes.

Auſſer dieſen fremden Hülfsmitteln habe ich — um es zu geſtehen, damit ich nicht ungerecht gegen mich ſelbſt bin — in eignen vergleichenden Nachſinnungen, und in eigner, durch langjähriges Urkundenſtudium erworbener altteutſcher Sprachkenntnis viel Rath gefunden. Dem einſichtsvollen Leſer wird dies nicht entgehen, wenn gleich kein händereiches Werk die Frucht dieſer Bemühungen war; und darum wird er und der Kunſtrichter ſein Urtheil hiernach beſtimmen.

Rüdenhauſen in Franken, d. 20. Jul. 1817.

F. W. V.

Inhalt.

I. Abschnitt.

Seite

Urälteste Lebensweise der Teutschen — die Urquelle ihrer Namen. 11

II. Abschnitt.

Urstand der teutschen Sprache. — Aelteste Versuche, sie zu schreiben. — Folgen und Einfluß der Schreibart auf Rechtschreibung und Aussprache der Namen. 15

III. Abschnitt.

Der altteutschen Namen Stamm- und Wurzelworte. — Ursprünglicher Sinn derselben. 24

Inhalt.

Seite

IV. Abschnitt.

Die vorzüglichsten altteutschen Namen und ihre Bedeutung. 47

V. Abschnitt.

Schlußbemerkungen über die Urnamen der Teutschen, und über deren Geschichte. 79

I.

Urälteſte Lebensweiſe der Teutſchen — die Urquelle ihrer Namen.

Aus dem, was den Menſchen zunächſt umgiebt, was ſein Aug oft ſieht, und ſein Ohr vernimmt, was ſeine Hände beſchäftiget, was Luſt und Schmerz ihm erweckt, ſchaft ſein Geiſt ſich Begriffe, Gedanken und Bilder. Dieſe Gebilde, und die Töne, womit er ſie bezeichnet und unterſcheidet, überträgt er auch auf Weſen anderer Art, an welchen er Aehnlichkeit findet.

Das iſt der urälteſten Lebenseinfalt eigen, in welcher jedes Volk dereinſt war, und unzählliche noch ſind.

In dieſer Einfalt durchlebten alſo auch unſere Urväter — die alten Teutſchen — eine nicht zu berechnende Reihe von Jahren. Jene Zeit liegt jenſeits der Gränze unſers hiſtoriſchen Wiſſens; und nur wenige Spuren von dem, was unſere Voreltern waren und thaten, ſind auf uns gekommen.

In dem groſſen Unterſchiedszeichen der Völker — in der Sprache — leben noch dieſe Spuren; und mit Ruhm und Stolz darf der Teutſche denken und ſagen: daß er die kräftige Sprache ſeiner Urväter vor andern Völkern ſich rein zu erhalten vermochte.

Zur Deutung dieſer Spuren aber müſſen wir die alten Gemälde zu Hülfe nehmen, die der gebildete Römer, — ein Cäſar und Tacitus, — von dem

Teutschen entwarf, als er zuerst ihn kennen gelernt, und von ihm geschrieben hat.

Dem einfachen, rohen Naturstande, in welchem der Mensch seine Tage halbthierisch in Höhlen und kümmerlichen Hütten verlebt, nur von Wurzeln und wilder Baumfrucht sich nährt, und von bürgerlicher Verfassung nichts weiß, war der Germane damals bereits entwachsen. Schon hatte er Gottesverehrung und Priester, schon fand sich bei ihm die Abstufung des Volks in Edle, Freie und dienstbare Leibeigne, schon öffentliche Rechtspflege, geregeltes Aufgebot der streitfähigen Mannschaft unter gewähltem Heerführer, und eine seltne — ganz rohen Völkern nicht eigne — hohe Achtung des Weibes.

Aber noch genug war er blutdürstiger Jäger und raubsüchtiger Krieger, Verachter des Ackerbau's, schmutziger Hirte, zanksüchtiger Trunkenbold, und arbeitscheuer Müssiggänger um dem Römer nicht als Barbar — als Wilder — zu erscheinen.

Aus diesen dunkeln Zeiträumen des allmähligen Uebergangs von Wildheit in bessere Bildung rühren die Sprachreste her, die uns einen Blick in das Leben unserer Urväter gewähren. Wollen wir aber diese Reste richtig verstehen, so müssen wir den Alteutschen nicht blos als Krieger, als tapfern Kämpfer, als Helden uns denken; wir müssen ihn auch in den Wald, auf die Jagd und zu seinen Viehheerden begleiten; wir müssen ihn in seiner engen, rauchichten Hütte, im Kreise seiner fleißigen Frau und nackenden Kinder besuchen; wir müssen seine Pferde, Rinder, Hunde und Stoßvögel um ihn her sehen, und seinen Gottesdienst im dunkeln Haine belauschen.

Dieß sind die Umgebungen, von welchen wir im Eingange gesprochen; und von ihren Benennungen borgte der Wilde in Teutschland seine Namen, so wie sie Aehnlichkeit, Zufall und Willkür ihm eingab.

Diese meist jezt noch übliche Namen sind die Geheimzeichen — die Hieroglyphen — welche dem, der sie zu entziffern versteht, sichere Kunde geben von unserer Voreltern Leben und Wesen. —

Ein herrlicher Schatz für Geschichts- und Sprachforschung ruht in ihnen; und nur der Unwissende achtet es für eitles Spiel, sich damit zu beschäftigen.

Wer aber in diesen Namen überall nur Krieger, Heerführer, Beschützer, Helden und Reiche erblickte, dem wird es nicht zu Sinne wollen, wenn er nun statt ihrer nur Kinder, Hirten und Wächter, ja Wölfe sogar, und Hunde, Adler und Pferde vor sich sieht. Aber von einheimischen Thieren und ihren Eigenschaften, von ihrer Jagd und Benutzung, von ihren Wärtern und Führern übertrug von jeher der umherziehende Hirte und Jäger die Namen auch auf sein eignes Geschlecht.

So hatte schon der alte Hebräer seinen Stark-Löwen a), seinen wilden Esel b), seinen Geyer c), sein Lamm d), und seinen listigen Fuchs e); der

a) Aridai. — Esther IX. 9.

b) Piream. — Jos. X. 3.

c) Aja. — I. Mos. XXXVI. 24.

d) Telem. — Jos. XV. 24.

e) Sualboni. — II. Sam. XXIII. 32.

Grieche seinen Wolf f), seinen Pferdsmässigen g), seine kleine Hündin h) und seine Biene i); und noch jezt nimmt der Wilde am Ohio und Missisippi gewöhnlich den Namen irgend eines Thiers an; heißt sich die blaue Schlange, den grossen Bär, den kleinen Truthahn, den wütenden Hund u. dgl.; und seine Unterzeichnung bestehet im Umrisse des Thiers, dessen Namen er führt k). Sollten nun nicht auch die vormaligen Wilden an den Ufern des Rheins und der Donau dieser Weise gefolgt seyn? — Daß es geschah, verkünden noch jezt, nach zweitausend Jahren die Namen ihrer Abkömmlinge. Aber kaum sind diese Namen in ihrer Urbedeutung noch kennbar.

Die grosse Verwandlung — fast möcht ich sagen: Mishandlung — welche unsere Sprache erlitt, und noch täglich erfährt, hat die meisten verbannt, entstellt und entwürdiget. Auch in der allmähligen Verfassungs- und Sitten-Umwandlung gieng ihre Bedeutung verlohren. Deswegen ist aber der Reitz um so grösser: nach ihrem ursprünglichen Ausdruck zu forschen, und zu versuchen, daraus Bilder vom Leben unserer Vorältern aufzustellen.

Ehe wir aber den Leser in diesen Gemäldesaal führen, ist es nöthig, einige Worte vom Urstand un-

---

f) Lykon.

g) Hippias.

h) Kyniska; Schwester des Ageslaus.

i) Melissa; Perianders Gattin.

k) Jf. Welds Reisen durch die vereinigten Staaten von Nordamerika; 1Bd. S. 241.

serer Sprache, von den ältesten Versuchen, sie zu schreiben, und von der Veränderung, die dadurch über sie kam, an ihn zu richten; und dies kann in folgenden kurzen Sätzen geschehen.

II.

Urstand der teutschen Sprache. Aelteste Versuche, sie zu schreiben. Folgen und Einfluß der Schreibart auf Rechtschreibung und Aussprache der Namen.

§. 1.

Gleich der Ursprache aller Menschen war auch die teutsche von äusserster Einfalt und Kürze. Meist bestund sie blos in einzelnen Sylben oder Tönen, welche dem Laute gleich kamen, den der zu benennende Gegenstand hören ließ, oder welche aus andern, nun nicht mehr ergründlichen, Ursachen entstunden.

§. 2.

Zur Andeutung sowohl des Haupt- als des abgeleiteten Begriffs hatte die Armuth der Sprache nur ein und denselben einfachen Ton. Person und Handlung, Begriff und Sache konnten nur durch einen Laut dem Ohre kund gethan werden 1).

---

1) So bedeutet z. B. Sig, Sieg — Kampf, Gefecht, aber auch Kämpfer, Fechter; Walt — Gewalt, aber auch Walter, Verwalter, Gewalthaber; Win — Gewinn, Ueberwindung, aber auch Gewinner, Ueberwinder; Arb, Erb — die Erbschaft,

§. 3.

Durch Zusammenstellung zweier oder mehrerer solcher einfachen Hauptlaute wurden Doppelbegriffe ausgedrückt; und sollte der vielsagende Hauptton eine etwas bestimmtere Deutung erhalten, so geschah es durch Beisatz noch eines Lauts m).

§. 4.

Die Zusammenfügung dieser Haupttöne war noch an keine Regel gebunden. Die Stellung am Anfang oder am Ende des Worts änderte dessen Bedeutung nicht n).

§. 5.

Diese Töne klangen dem feinen Ohre des gebildeten Griechen und Römers so rauh, hart und unverständlich, daß er sie dem Geschrei wilder Vögel ähnlicher fand, als der Stimme eines Menschen, und für seinen Mund der Aussprache kaum fähig hielt o).

§. 6.

---

das Erbe, aber auch, wie noch jezt, den Erben u. a. m.

m) Z. B. Gut — gut, Guta — die Gute. Fried — Friede, Friedrich — der Friedliche; u. a. m.

n) Z. B. Liebhart und Hartlieb, Hartnid und Nidhart, Ramwolf und Wolfram, Gangolf und Wolfgang ist ein und dieselbe Bedeutung.

o) „Ihre Kriegsgesänge" — erzählt Tacitus (Germ. cap. 5.) — „scheinen nicht sowohl in Worten, als in „einem blosen übereinstimmenden Getöne zu bestehen." — „Viele Namen ihrer Gebirge kann ein römischer „Mund kaum aussprechen" — bemerkt Mela (de situ

§. 6.

War aber die teutsche Sprache schon schwer zu sprechen, so war es noch unendlich schwerer, sie zu schreiben. Thaten aber auch dies die Teutschen? — Verstanden sie diese unschätzbare Kunst? — Gewiß nicht im jezt gewöhnlichen Sinne p); aber eben so gewiß fehlte es ihnen nicht an sichtbaren Zeichen und Bildern, um ihre Gedanken anschaulich, und dem Entfernten verständlich zu machen.

§. 7.

Noch jezt schneidet der müssige Hirte und Wanderer seinen Namen gern in die dichte und glatte Rinde der Buche, die den Einschnitt leicht annimmt und lange bewahrt. Dies that auch der alte Teutsche mit gewissen, ihm eignen und kenntlichen Zeichen und Sinn-

---

situ Orb. L. III. c. 3.) und Julian sagt: (in Misopog.) — „Ich hörte Wilde vom andern (rechten) „Ufer des Rheins ihre Nationalgesänge singen, die „Worte klangen aber wie das Geschrey krächzender „Vögel." — Vergl. Adelung Geschichte der teutschen Sprache ꝛc. S. 18. — Wie unverständlich sind noch jezt manche oberteutsche Mundarten für den Ausländer! — Ein Alpenlied, das ich von einer Sennerin in der wildromantischen abgeschiedenen Gegend am Königssee bei Berchtesgaden hörte, mußte ich mir, um es zu verstehen, fast wörtlich ins Hochteutsche übersetzen lassen.

p) Schon das wälsche Wort: Schreiben, scriben, scribere, zeigt, daß die Sache selbst nicht ursprünglich teutsch ist.

bildern q). Zeichen dieser Art, nur dem Vertrauten verständlich, wurden in einen, von einer Buche abgehauenen Stab eingeschnitten, und dieser Buchenstab statt Briefs dann an den Entfernten gesendet r).

§. 8.

Diese Mittheilungsart war aber zu dürftig um die Schreibekunst zu ersetzen. Als daher unter die heidnischen Teutschen verbreitetes Wissen und vermehrtes Bedürfnis mit dem Christenthum kam, sahen sich die Lehrer desselben — die Priester und Mönche — genöthiget, nicht nur die rauhe germanische Sprache reden zu lernen, sondern auch zu versuchen, sie in Schrift darzustellen s). Hiezu gebrauchten sie nun die

---

q) Solche Zeichen — Pferde, Insecten, Schlangen, Baumzweige, und andere sonderbare, räthselhafte, äusserst gröbgeformte Figuren — siehet man noch auf sogenanten gothischen Münzen, welche aus dem Zeitalter der teutschen Unwissenheit her sind. Ob von diesen Geheimzeichen die sog. Zinken der schwäbischen Jauner nicht noch Ueberbleibsel sind? —

r) Warum Adelung (Gr. Wörterbuch v. Buchstabe) diese natürliche — und daher unläugbar auch wahre — Erklärung nicht will gelten lassen, begreife ich nicht. Gewiß verdient sie den Vorzug vor seiner, aus dem tiefen — dem Südteutschen wildfremden — Norden herbeigeholten Auslegung. Und mußte denn der urälteste südliche Teutsche die Sache und ihre Benennung erst aus dem Norden empfangen? —

s) Die ersten Versuche geschahen daher mit den Formeln des christlichen Glaubensbekenntnisses, der Entsagung des Teufels, oder des Heidenthums u. dgl. Diese

ihnen bekannte römische Schriftzeichen, und versuchten damit den Ausdruck der teutschen Schrachtöne t).

§. 9.

Aber diese rauhen und ungeschlachten Laute fügten sich ungerne den ausländischen Tonzeichen; auch wurden diese oft nicht tauglich befunden, das Eigne, Volle, Breite und Harte der germanischen Zunge hören zu lassen. Wie sehr die ersten Schreiber der teutschen Sprache darüber geklagt, ist bekannt u), und wie viel

Formeln mußten natürlich dem heidnischen Teutschen in seiner Sprache vorgelesen werden; und daher die dringende Nothwendigkeit, sie zu schreiben.

t) Auf diese Weise kam der Teutsche zu bestimmten, gemeinverständlichen Schriftzeichen, die er nun, in Ermanglung eines andern Worts, doch auch Buchstaben nannte. Vom Auslande empfieng er also die Kunst zu schreiben und recht zu schreiben; und daher ist es ungereimt, von einer alten teutschen Rechtschreibung (Orthographie) zu sprechen. Der gleichzeitige gelehrte Römer mußte doch wohl wissen, welches von seinen Schriftzeichen er zum Ausdrucke dies oder jenes germanischen Worts zu wählen habe; und da er Teutones, Teutonia, Teutoburgensis Saltus, nicht aber Deutones etc. schrieb, so können wir, deren Urväter damals gar nicht zu schreiben verstanden, das Recht zum Vorwurfe uns nicht beilegen, daß er anders, und nicht so hätte schreiben müssen. — Schreiben wir also wie diejenigen, von denen wir es gelernt haben. —

u) Z. B. der Mönch Ottfried zu Weissenburg im Elsaß, welcher ums Jahr 860. die Evangelien in teut-

die Sprache selbst durch den Versuch und Zwang des Schreibens verändert, entstellt, verdorben — doch mitunter auch wohllautender worden seye, läßt sich vermuthen.

§. 10.

Noch mehr Gewalt aber erfuhren die teutschen Namen der Menschen, Völker, Länder, Berge und Flüsse von den lateinischen Schreibern; von den ältern ausser Teutschland, und von den spätern Landeseingebohrnen selbst. Um sie des Wohllauts, der Beugungen und anderer Vorzüge der römischen Sprache fähig zu machen, nahmen sie mit diesen Eigennamen solche

---

sche Verse übersezte. Er sagt u. a. — „So roh, „unbändig, und ungewohnt die Barbarei dieser Sprache ist, sich den Zaum der Grammatick anlegen zu „lassen, so schwer ist es auch oft, sie zu schreiben, „theils wegen Zusammenfügung der Buchstaben, theils „wegen des ganz unbekannten Klangs. Bisweilen habe ich, um den wahren Laut auszudrücken, weder „ein a, noch ein o, noch ein i oder u brauchen können, und dann habe ich ein griechisches y genommen, „das aber doch auch den Laut nicht richtig ausdrückt ꝛc." (Schilter Thes. antiq. teut. T. I. p. 11.) — Um diese Klage gegründet zu finden, versuche man es, einen oberteutschen Volksdialect, z. B. den salzburgischen oder schwarzwäldischen, ganz richtig zu schreiben; denn nur in solchen Volksdialecten ist die Sprache noch hörbar, welche die Zeitgenossen Marbods und Armins, Karls des Grossen und Ottfrieds geredet, nicht aber in unserer heutigen verfeinerten hochteutschen Sprechart.

Umwandlungen vor, daß wir ihre Urtentſchheit kaum mehr zu erkennen vermögen. Klang ihnen eine Sylbe zu rauh, ſo verſezten v) oder vermehrten w) ſie nach Willkür die Tonzeichen. Schien ihnen die Endſylbe der lateiniſchen Beugung nicht fähig, ſo hatten ſie kein Bedenken, derſelben noch einen Laut anzuhängen x).

§. 11.

Da nun viele Jahrhunderte durch die feine, ausgebildete lateiniſche Sprache auch in Teutſchland die herrſchende in öffentlichen Schriften blieb, die teutſche aber von Teutſchen ſelbſt unverzeihlich vernachläſſigt wurde y), ſo mußte es endlich dahin kommen, daß

---

v) So machten ſie z. B. aus praecht, brecht, (prächtig) — pert, bert. Aus einem Adelbrecht wurde ein Adelbert, aus Lamprecht — Lampert, u. ſ. w.

w) In den Namen Ernſt z. B. ſchoben ſie ein e oder u ein (Ernest, Arnust), in den Namen Eyb, Eybe ein i (Eribo, Aribo) ꝛc.

x) Zum Adelbert kam auf dieſe Weiſe noch das lateiniſche us (Adelbertus). Zum Bopp und Hug das biegſamere o (Boppo, Hugo). Zur Hildegard und Mathild das is (Hildegardis, Mathildis) u. a. m. Dies mußte jedoch geſchehen, um den — der deutſchen Sprache eignen, der römiſchen aber fehlenden — Artikel zu erſetzen.

y) Was Karl der Gr. für die Bildung der teutſchen Sprache gethan, iſt bekannt; aber leider! waren ſeine Thronfolger auch hierin nicht ſeine Nachfolger. Wie ſehr damals dieſe Sprache von den Groſſen und Geiſtlichen verachtet wurde, und wie bitter darüber ſchon in jener Zeit der Verſtändige geklagt — erhellt

auch der teutschen Eigennamen wahrer ursprünglicher Sinn, und eigne, einfache Form verkannt und vergessen wurde.

§. 12.

In dieser unverdienten Vergessenheit blieben sie, wenn gleich im Mittelalter, zur Zeit der geist- und kraftvollen hohenstaufischen Kaiser, für die, in Teutschland heimische Sprache und Kunst ein schönerer Morgen aufgegangen war. Niemand hielt ihren Laut und Sinn des ernsten Nachdenkens und wissenschaftlicher Forschung werth; auch hätte damals diese Erforschung, unkundig der Urgeschichte des Vaterlandes, nur unreife und geschmacklose Früchte geliefert.

§. 13.

Mehr ist in dieser Beziehung von den Sprachforschern unserer Zeiten geschehen; und nicht ohne Verdienst sind ihre Bemühungen. Aber nicht immer wurden sie von richtiger Ansicht geleitet. Den Meisten schwebte nur die teutsche Heldenzeit vor; nur die Zeit, wo der Teutsche als tapferer Streiter und Krieger, als Kämpfer gegen die Römermacht, als Herr und Ritter in der Geschichte auftritt. Aber an jenes vorhistorische Zeitalter dachten sie nicht, wo die Barbaren

---

deutlich genug aus einem Briefe Ottfrieds an den Erzbischof Luitbert zu Mainz (S. Adelung a. a. O. S. 42.). Die teutschen Mönche selbst nannten ihre Muttersprache nur die Sprache des Pöbels, und schrieben ihre meist schlechte Chroniken lieber in eben so schlechtem Latein. Seltne Ausnahmen machten nebst Ottfried ein Kero, Notker u. a.

in den unzugänglichen Wäldern und Sümpfen Germaniens ein armseliges Hirten- und Jagdleben führten, und in patriarchalischer Einfalt und Rohheit ihre Tage ruhmlos verlebten; und doch ist dieses die Urzeit, in welcher wir die Elemente ihrer Sprache — und also auch ihrer Namen — aufsuchen müssen. Denn thöricht wäre der Glaube: daß unsere Voreltern erst in jener spätern Zeit angefangen hätten, sich Eigennamen zu geben, wo sie, bereits entwachsen dem Stande der tiefsten Wildheit, und auf der Stufe einer bessern Cultur, in der Geschichte erscheinen. —

§. 14.

Von ihrem Leben in jener vorhistorischen Zeit zeugen also noch ihre Namen; und diese sind daher werth, daß der Weltweise und Sprachforscher, der Vaterlands- und der Geschichtsfreund ihnen sein Nachdenken weihe. Ihre richtige Deutung aber ist schwer, und kaum möglich ohne Verständnis des Sinns, den einst die einfachen Laute, woraus sie bestehen, gehabt. Viele dieser Töne sind mit den Eigenthümlichkeiten der Vorzeit ganz aus unserer Sprache verschwunden; andere haben eine andere Bedeutung erhalten; und noch andere sind durch Ausbildung der Sprache, durch aufgedrungene fremde Sprachform z), durch falsche Schreibart und Ableitung völlig unkenntlich geworden. Daher ist es nöthig zu forschen: wie die ersten Schreiber sie darzustellen gesucht, welche Bezeichnung ihnen in den urältesten Zeiten beigelegt worden, und ob diese Bezeichnung dem Zustande der Lebens- und Sitteneinfalt unserer Voreltern in jenen Zeiten entspreche? —

z) Latinisirung.

Das Ergebnis solcher Forschungsversuche, in wie ferne sie zur Erklärung der menschlichen Eigennamen erforderlich waren, wird sich nun im nächsten Abschnitte zeigen.

III.

Der altteutschen Namen Stamm- und Wurzelworte. Ursprünglicher Sinn derselben.

§. 1. A.

Aar, Ar, Arn.

Jeder grosse Raubvogel überhaupt; insbesondere aber der Adler.

Ackar, Acker.

Ackerer, Ackersmann, Fuhrmann.

Ad s. Od.

Ag, Age, Agel, Achel, Achil.

Feiner Splitter, Span; überhaupt etwas Feines, Spitziges, Zartes.

Aist s. Haist.

All, Al.

Ganz, vollkommen, durchaus.

Amal s. Mal.

Ans, Hans.

Mitgesell, Camerad, Kriegscamerad a).

---

a) Bei Ulfilas hansa — ein Haufe Soldaten; ursprünglich aber wohl überhaupt eine Vereinigung,

Arb, Erb, Arlbo, Erlbo.

Das Erbe, die Erbſchaft, das Erbgut; aber auch der Erbe, Erbnehmer.

Arl, Erl ſ. Karl.

Atta ſ. Hatta.

Atto ſ. Hatto.

§. 2. B.

Bad, Badar, Bader.

Badebeſucher, Badegaſt.

Bans.

Bauch, Dickbauch, Wanſt.

Bar.

Lied, Geſang, — ſchreien, brummen, ſingen; daher Barer, Barder — Schreier, Sänger b), Barde.

Bar ſ. War.

Congregation. Die Lehrer des Chriſtenthums fanden den Namen Hans bei den Teutſchen, und identificirten ihn mit Johanns, Johannes.

b) In der Bedeutung als Lied gebrauchte noch Hans Sachs das Wort Bar; und in Niederſachſen iſt baren für ſchreien, rufen noch jetzt üblich. Vergl. Strabo IV. 20. u. Ammian. Marcell. XV. 9. Mehr hievon in Wachter Gl. V. B. und Adelung Art. Barde. Die hieher gehörige Stelle bei Tacitus Germ. c. 3. — „Sunt illis — carmina, quorum re„latu, quem Barditum vocant, accendunt ani„mos etc.“ — iſt bekannt.

Bard, Bart, Pard.

Beil, Kriegsbeil, Streitaxt c).

Bais, Pais, Bis.

Beissig, bissig, zänkisch, unverträglich.

Ber, Bärn, Bern.

Bär, Bäre, die Bären.

Birg s. Burg.

Bod, Bot, Bodo.

Bevollmächtigter, Gewalthaber, Aufseher, Vorgesetzter, Vorsteher.

Bold, Pold, Bald.

Dreist, schnell, keck, vorlaut, unbedacht, zufahrend, verwegen, tolldreist.

Ein sehr vielsinniges Wort; ausser in Eigennamen nur noch übrig in Trunkenbold.

Bop, Popp, Bub.

Kind männlichen Geschlechts; in der Kindersprache (Latinisirt in: Poppo d).

Bork, Burk.

Rinde, Kruste.

Brand, Brant.

Schein, Glanz; glänzendes schönes Ansehen.

Braun, Brun, Bram.

Rand, Kreis, Umkreis.

---

c) Noch heist in Franken ein kleines Beil mit kurzem Stiel eine Parde, — ein Pärtlein.

d) Daher noch Poppeya — Kindsbettchen, Knabenbettchen. — Eya Poppeya! —

Brecht, Brächte).

Pracht, prächtig, anſehnlich, ſtattlich, vorzüglich.

Buck.

Bock, Ziegenbock. Aber nach Umſtänden wohl auch Buckel, Höcker.

Burg, Burga, Berge, Birge, Pirge.

Bergerin, Verbergerin, Verſchließerin, Beſchließerin; die etwas unter ihrem Verſchluß, unter ihrer Aufſicht hat. Aufſeherin, Achthaberin, Haushälterin.

But, Butz, Bus.

Kurz und dick, klein, unanſehnlich, verbuttet.

§. 3. C.

Die urteutſche Sprache bedarf des Buchſtabs C nicht. Wozu daher derſelbe dennoch gebraucht worden, das iſt unter den verwandten Lauten K, G und H. nachzuſuchen. (S. auch unten IV. §. 3.)

§. 4. D.

Däg, Dägan, Degen.

Kriegsmann, Soldat.

Dank.

Lohn, Ehrenlohn, Dankgeſchenk.

Diet ſ. Tiud.

---

e) In dem Sinne ungefähr, in welchem man noch jezt ſagt: Prachtſtück, Prachtwetter — d. i. ein ganz vorzügliches Stück, ungemein ſchönes Wetter u. dgl. m. Von der Latiniſirung dieſes Worts ſ. übrigens oben Not. v u. x.

§. 5. E.

E, Ee, Ehe, Ew, Ed.

Geſetz, Bund, heiliges Geſetz, feierlicher, heiliger Bund, Religion f).

Eg, Egl.

Eckig, ſcharf, uneben.

Ege, Egau (Ekiſo).

Schrecklich, fürchterlich, widerlich g).

Egel, Egil, Eigil.

Schlüpfrich; durchſchlüpfend.

Ehr, Eher, Hehr.

Hoch, erhaben, vornehm, ehrenvoll.

Eitel, Itel.

Müſſig, unthätig, träg.

Emm, Aemm, Emme.

Immer, anhaltend, fleiſſig, emſig h).

---

f) Kero überſezt Sacerdos durch — Ewart und Testamentum durch — Ewa. Merkwürdig iſt es übrigens gewiß, daß die Altteutſchen das Heilige ihrer Gottesverehrung, und die innigſte lebenslängliche Verbindung zwiſchen Mann und Weib mit ein und demſelben Worte — Ehe — bezeichneten. Man vergleiche damit, was Tacitus (Germ. c. 18.) von der Heiligkeit ihrer Ehen ſagt. Auch heißt jezt noch im Niederſächſiſchen Hillick — Ehe, und hilligen, hilliken — heirathen.

g) Daher Eckel.

h) Daher Aemeſen — Ameiſen, und Imme — die Biene.

Eng, Engk, Ingk, Enk, Enke.

Junger Knecht; auch junger Mensch, überhaupt Jüngling.

§. 6. F.

Fans, Fanz, Fons.

Albern, kindisch, läppisch i).

Far, Fahr.

Gefahr, Furcht, furchtbar, schreckbar.

Fast.

Sehr, fertig, gewandt.

Fest, Vest, Vist.

Standhaft, beständig, unerschrocken k).

Fil s. Vil.

Folg, Folge.

Aufgebot, Landzug, Heerfolge, Landfolge.

Frâck, Fregk, Frech.

Muthig, kühn, herzhaft.

Fried, Fred.

Friede, friedlich; aber auch frei.

Full s. Voll.

---

i) Ausser in Namen auch noch hörbar in: Alfanzerei, Firlefanz ꝛc.

k) In diesem Sinne noch bemerkbar in den Ehrenbenennungen: — Edler und Vester! Mannfester! Hochedelfester u. dgl.

§. 7. G.

Gam, Gamal.

Mannsperſon überhaupt; insbeſondere aber Geſpons, Gemahl l).

Gan.

Gemeinſam, gemeinſchaftlich, mehreren zugleich angehörig m).

Gandſt, Gandeſt, Ganz.

Gans; wilde oder zahme Gans.

Gar.

Fertig, bereit, ſtreitfertig.

Gard, Gart, quard, wart.

Wärter, Hüter, Aufſeher n).

---

l) Daher Bräutigam — Bräutmann. In der fränkiſchen Volksſprache bedeutet auch noch Gammel ſoviel als eine groſſe, mannsähnliche Weibsperſon. — Eine lange Gammel — pflegt man zu ſagen.

m) Noch bekannt genug in: Ganerben, Ganherrſchaft u. a. m.

n) In Thorwart, Zeugwart u. a. noch üblich. Ja die fremdſcheinenden Worte: Guardian, Garde, Quartier ſelbſt ſind urteutſch. Sollte daher die Benennung: — Königliche Landgarde für die Gens-d'armerie nicht paſſender und doch eben ſo ehrenvoll ſeyn, als dieſer unteutſche — an eine ſchlimme Zeit erinnernde Ausdruck, den Tauſende nicht richtig auszuſprechen, und noch weniger zu ſchreiben wiſſen? — Schandarmen, Stadtarmen, Staatsarmen u. dgl. habe ich ſchon öfters geleſen.

Gaſt.

Fremdling, Ankömmling.

Geil, Gil, Gel.

Munter, fröhlich, friſch, fett.

Gen.

Gegen, wider, widerſpenſtig.

Ger, Gir.

Mädgen, junges Mädgen o).

Ger.

Gierig, begierig, habſüchtig p).

Ger, Gwerr, Guerr, Gewerr.

Krieg, Streit, Unruhe, Gewirre q), Fehde.

Gild.

Geſellſchaft, Verein.

Gisil, Giſel.

Geſelle, Genoſſe, Kamerad überhaupt; insbeſondere aber auch Geſelle, Gaſt, Bürge von einem andern — von einem feindlichen Volke — Geiſel.

Giß, Gis.

Geis, Ziege.

---

o) Noch im Engliſchen — Girl.

p) Kero überſezt cupit — kerot, und concupiscentia — kirida (Gierde).

q) Daher noch das engliſche War, das weſtfränkiſche oder franzöſiſche Guerre, und das, aus unſerer in die italiſche Sprache übergegangene Guerra.

Götz.

Eigentlich eine, aus Holz oder Stein geformte, ein höheres Wesen vorstellende Figur, ein Götzenbild. Figürlich aber ein unbelebter, ungesprächiger, träger, fauler Mensch r). Das Diminutiv davon ist Götzel, latinisirt Gozelo.

Goz, Gos, Gotz, Kotz.

Decke, grobe wollne Decke, Kotze.

Grim, Grimm.

Zorn, Verdrießlichkeit, Grämlichkeit.

Grun s. **Run.**

Gund, Chund, Kund, Kinned, Kind.

Gezeugt, verwandt, angehörig, zum Geschlechte, zum Stande gehörig s).

§. 8. H.

Had, Hade, Hede.

Heide, Feld, unbearbeitetes Feld, Oedung, Viehweide t).

Hag,

---

r) In einer gewissen Gegend in Franken wird ein ausgehauenes Stück Holz noch jezt ein Oel genannt; woraus sich der bekannte Ausdruck Oelgötz erklären läßt. Henze ältere Gesch. des fränkischen Kreises. S. 58.

s) Kero übersezt divinus durch cotchundiu, gottgehörig.

t) Daher Hedener, Heidener — Heidenbewohner, Feldbewohner; und ferner daher: Heide, der Heide, — der draussen auf dem Felde wohnende noch Unbekehrte. Paganus.

Hag, Haag, Hreg.

Hecke, lebendiger Zaun; aber auch Gebüsch, Gehölz, Wald.

Davon: Hager, Häger, Haag-Aufseher, Waldaufseher, Hägereuter, Hagemeister.

Hain — Hagin.

Im Haag, der Hayn, ein eingeheegtes Gehölz; insbesondere ein dergleichen der Gottesverehrung geweihtes Gehölz.

Häist, Aist.

Hastig, schnell, eilends.

Halten.

Anhalten, bleiben, sich aufhalten.

Hand.

Zustand, Beschaffenheit eines Dings.

Har, Her, Heer, Herme.

Heerde, Viehheerde; aber auch Heer, Kriegsheer. Ueberhaupt: eine bewegliche Menge u).

Hard, Hart.

Wald, Waldung, grosser Forst.

Hart.

Hart, ungeschmeidig, rauh.

Hart, Härth.

Herz v), Gemüth, Sinn, Empfindung.

---

u) Daher Heermann in der Urbedeutung Heerdemann, Hirte (Abelung v. Hermann). Das teutsche Hirtenvolk hatte noch keine Heere im heutigen Sinne.

v) Bei Ulfas — Hairto, im Angelsächsischen — Heorte, und bekanntlich noch im Niedersächsischen Hart und im Englischen Heart.

Hatta, Hada, Hrda. Atta.

Mütter; in der Kinderſprache.

Hatto, Atto.

Vater; in der Kinderſprache.

Heil, Hail.

Geſundheit, Wohlſeyn, Glückſeligkeit w).

Heim, Him.

Umzäunung, Einzäunung, eingezäunter, verwahrter Platz.

Daher: Himlich, heimlich — verwahrt, verborgen, verſteckt.

Hel, Hell.

Ganz, völlig.

Helm.

Behelmter Kriegsmann x).

Her, Hara, Hera.

Hier, anweſend, gegenwärtig.

Hild, Child.

Kind, erwachſenes Kind y).

---

w) Bei Kero — Salutis = heily.

x) Helm in der urſprünglichen, eigentlichen Bedeutung jede runde, hohle Kopfbedeckung; daher nicht blos eiſerner Helm, wie der altteutſche Ritter der ſpätern Zeiten ihn trug. In der hier angegebenen Deutung aber kommt Helm ſchon bei Ottfried vor.

y) Im alten Angelſächſiſchen Cild, und bekanntlich noch im heutigen Engliſchen Child.

Hilg, Hillig.

Geheim, geheimnisvoll.

Hilp, Chilp.

Troſt, Beiſtand, Hülfe.

Hinde, Hindin.

Hirſchkuhe; das Thier in der Jägerſprache.

Hold.

Ergeben, wohlgeneigt, freundſchaftlich z).

Hug.

Hoch, erhaben, vornehm a).

Hun, Huhn, Chun.

Hahn, Hanenhahn.

§. 9. I.

Ib, Ibin, Ipin, Ewin, Ewan.

Eben, genau, gleich, accurat.

Imm ſ. Emm.

Ing, Inge.

Anger, Wieſe; beſonders von Bergen oder Hügeln umgeben. Daher: Klinge — eine tiefe Feldlage.

z) „Hold und gewärtig ſeyn" — lieſet man noch in Dienſteides-Formeln.

a) Das gemeine Volk in Franken nennt noch jezt z. B. bei Einquartirungen den vornehmſten Officier den Hohen (Hohen).

Irmen, Ermen.

Idermann, jedermann, allgemein, öffentlich b).

Ite, Ita, Ida.

Kind weiblichen Geschlechts; in der Kindersprache.

Itel s. Eitel.

§. 10. K.

Karl, Kerl, Arl, Erl.

Männhaft, stark, kraftvoll, der Starke, der Kerl, der Mann c).

Kitz.

Junger Bock oder Ziege.

Knod, Chnod, Knot.

Knochen, Gebeine.

Kar, Kar, Char, Kara.

Sorge, Leid, Klage, Bekümmernis d).

---

b) Adam von Bremen erzählt von den Sachsen: — „Truncum quoque ligni non parvae magnitudinis „in altum erectum sub divo colebant, patria enim „lingua Irmin sul appellantes, quod latine dicitur „universalis columna, quasi sustinens om„nia.“ — Ad. Bremens. Hist. Eccles. Lib. I. c. 6.

c) Das Individuum männlichen Geschlechts überhaupt; insbesondere sensu genitivo. Noch sagt in Franken das geschwächte Bauernmädgen zu ihrem Entehrer: — „du bist mein Kerl!“ —

d) Also: Karfreitag eigentlich: — der traurige Freitag, der Freitag der Bekümmernis. — Unter einigen Noten zu den Homilien des h. Burkhards fin-

Kun, Kunn.

Könnend, vermögend, mächtig. Daher: Kuning, König — der Könnende, der Machtausübende.

§. 11. L.

Land.

Wüste, öde, entlegene Gegend.

Len, Lien, Lehn.

Abhängig, gebunden, pflichtig, unfrei.

Liub, Liob, Lub, Lup.

Angenehm, wohlgefällig, lieb, artig e).

Liut, Lud, Leut.

Unterworfener, Unterthan, Dienstmann, Gemeiner Mann, Pöbel f).

Lod, Loot, Lot, Lott.

Los, ledig, ungebunden, nachlässig, liederlich.

Noch übrig in: — Lotterbett und Lotterbube.

---

det sich auch: — „Passionis — Car." — In Eccard Com. de Reb. Franc. Or. T. I. p. 846.

e) Lieb noch jezt in einigen Gegenden Teutschlands soviel als artig, angenehm. — „Er kann gar lieb vorlesen." — hörte ich einmal zu Nördlingen.

f) Kero übersezte populi durch liuteo, Leute; und noch jezt verstehet man in besonderem Sinne unter Leute — Dienstleute, Gesinde. — Z. B. „meine Leute sind alle auf dem Felde." —

Luck, Lug, Lucke.

Beim Bau eines Hauſes gelaſſene Lücke, Oefnung zum Durchſehen, Fenſterloch, kleines Fenſter (begreiflich in der Urzeit ohne Glas) g).

§. 12. M.

Mad, Magad, Maid, Math.

Magd, dienſtbare Leibeigne; aber auch überhaupt ledige Weibsperſon, Jungfer. — Daher Magdthum — Jungferſchaft.

Mag.

Anverwandter überhaupt.

Mal, Mahl.

Zeichen, Flecken; insbeſondere ſichtbare Flecken, Tadel (Muttermal, Denkmal). Daher — Amal (Ohnmal) Amal — ohne Flecken, fleckenlos, tadellos.

Mall, Mal.

Volksverſammlung, Gemeindsverſammlung; überhaupt Zuſammenkunft mehrerer Menſchen zu einem beſtimmten Zwecke.

Beiſpiele: — Gaſtmal, Malſtatt, Malſchatz.

Mang.

Mangelhaft, fehlerhaft, verſtümmelt, lahm.

Mann.

Menſch, menſchliches Ich oder Individuum; beſonders männliches Ich.

---

g) Davon noch jezt das Sprichwort: — „Er hat den Luck (die Oefnung zum Entwiſchen) erſehen.“

Mar.

Pferd; insbesondere Pferd edler Art. Noch übrig in: Marschall, Marstall und Mähre.

Mark.

Gränze; Gränze des Gaues, des Waldes, des Landes.

Mat, Matt.

Blödsinnig, dumm.

Mer, Mir.

Mehr; meist als Endsylbe beigefügt um den Begriff des Mehreren, des Stärkeren auszudrücken (S. Merwig, Theodomir).

Mil, Mill.

Mild, weich, gelind, sanft.

Mund.

Vorsprecher, Vertreter, Vorgänger, Curator, Vormund.

Mut, Muth.

Seele, Geist, Gemüth.

§. 13. N.

Niez, Niet.

Nichts.

Nid.

Neid, heftige Begierde, Leidenschaft.

Niet, Neot, Not, Nyd.

Mühe, Bemühung, Anstrengung, Mühseligkeit, Noth h).

h) Davon noch übrig das provinzielle Zeitwort: sich nieten — sich plagen, anstrengen.

Nor, Nord, Niord.

Rauh, ungeſchlacht, unfreundlich.

§. 14. O.

Od, Ud, Ad.

Gut, liegendes Gut, Grundbeſitzung, Land i).

Old, Ohld, Olt.

Alt, betagt.

Olf, Uolf, Ulf, Ulph.

Wolf, wilder Hund k).

Or, Ur, Ord, Ort.

Urſprung, Anfang; das Aeuſſerſte, das Höchſte, das Entfernteſte, das Vorzüglichere eines Weſens.

Os, Oſſ, Ohs.

Ochſe; wilder oder zahmer Ochſe.

§. 15. P.

Pil, Bil.

Pfeil, Geſchoß, Wurfſpies, Wurfbeil.

---

i) Es iſt unverkennbar, daß dieſer Begriff auch dem von Ad, Adel zum Grunde liegt; und alſo wäre nach der urälteſten Bedeutung ein Adeliger ſoviel als Gütterbeſitzer. Dagegen aber müßte auch jeder Grundeigenthümer ein Adeliger geweſen ſeyn.

k) Daß es, auſſer den eigentlichen Wölfen, im alten Teutſchlande auch noch wolfsähnliche wilde Hunde gegeben habe, und dieſe Thierart überhaupt mit dem gemeinſamen Namen Wolf bezeichnet worden ſeye, iſt höchſt wahrſcheinlich.

Pip, Pipp.

Pfiff, Pfeife, Pfeifer.

Plick, Plit, Pleick.

Bleich, blaß, weiß.

Popp ſ. Bup.

§. 16. Q.

Quart ſ. Gard.

Quick, Queck.

Lebendig, lebhaft, unruhig.

§. 17. R.

Rach.

Aufgebracht, zornmüthig, ungeſtümm, ergrimmt.

Rad, Rat, Red.

Verſtändiger, Weiſer, Rathgeber, Sprecher, Redner l).

Raff.

Raub, Beute, Kriegsbeute.

Ram.

Ruß, Schwärze, Schmutz, Unreinlichkeit m).

Rap, Rapp.

Rabe, Krähe.

Reg, Rege.

Regſam, lebendig, thätig, fleiſſig.

---

l) Kero überſetzt ratio (Vernunft). — Redina.

m) Daher noch das weſtfränkiſche Ramoner (Ramoneur) — Rußkehrer.

Rich, Reich.

Mächtig, angesehen, vornehm, begüttert, reich.

Rich, — rich.

Eine angehängte Endsylbe um eine männliche Person zu bezeichnen, welche dasjenige ist, oder thut, was die Vorsylbe besagt n).

Rod, Rode.

Neu urbar gemachtes Feld, Rodeland, Neugereut.

Rog, Rohg, Roh.

Rauh, grob, unmanierlich.

Rollen.

Brünstig seyn.

Rud, Rüd.

Grosser Hund, Rüde (Schaafrüde, Schweinsrüde ꝛc.).

Rug, Rüge.

Anklage, öffentliche Anklage.

Run, Grun.

Klage, Wehklage o).

§. 18. S.

Sal, Saal.

Haus, Edelhof, Wohnung eines Vornehmen p).

---

n) Z. B. Siegerich, Emmerich; welche Namen man sehe.

o) Grounen, Gruney noch jezt ein Provincialismus in Franken für — heimlich wehklagen, ächzen, seufzen, widrig klagen.

p) Das Magdeburg. Vocabular übersezt: „Aula — ein Kunigessal“, — und „Aulicus — ein salmaister vel ein Hausmann.“ —

Schalk, Scalk, Schal.

Diener, Aufseher. In der Urbedeutung vermuthlich: — Nichtleibeigner Diener q).

Se, See.

Siedend, brausend, stürmisch.

Senn, Sin, Senne.

Hirte des Weidviehs auf den Alpen oder Bergweiden r).

Sig, Sieg.

Kampf, Gefecht; aber auch Kämpfer, Fechter.

Sinde.

Gesendete, Dienerin, Gefährdtin s).

Sneld.

Schnell, hurtig, thätig.

Suanar, Suano.

Sühner, Versöhner, Richter, Friedensstifter.

Swind, Swint, Schwind.

Geschwind, behend, hurtig.

§. 19. T.

Taff, Tasch.

Schlag t); aber auch Schläger.

---

q) Doch übersezt Kero: servus — sqalch.

r) Die Ausdrücke: Senne, Sennerin — sind bekannt genug, und eben so, daß der — Seneschall — (Aufseher über das Weidvieh) einer der ersten Hofbeamten bei den alten fränkischen Königen gewesen.

s) Das Collectiv davon — das Gesinde.

t) Daher das noch übliche Diminutiv: Täschlein, Täschelein — kleiner Schlag.

Tet, Tid.

Weibliche Brust u).

Tiud, Theod, Thiod, Diet, Teut.

Volk, eines Volks, Einheimischer, Landsmann v).

Tot, Toten.

Tödten, umbringen.

Trud, Trut, Drut, Traut.

Vertraut, geheim, geliebt.

Tus, Thus.

Finster, drübe, still, schweigend w).

Tut, Tuit.

Horn, auch Schnabel x).

U.

Ud s. Od.

Ulf s. Olf.

Un.

Arg, über die Maassen arg, ausserordentlich, ungeheuer, abscheulich y).

Ur s. Or.

---

u) Eine Ableitung davon: — Zitzen.

v) Kero übersetzt populus — thiud und plebis — deota.

w) In Provincialismen Tus, Dus noch jezt trüb, finster. Ein tuser Tag, tuse Fensterscheiben, ein tuser Mensch u. dgl.

x) Noch hörbar in Düte, Düte, Papiertute.

y) Ein, den Hauptbegriff verschlechternder Beisatz z. B. Unmensch, Unthier, Unflat ꝛc.

F. Val. W.

Vest, vist s. Fest.

Vil, Viel, Fil.

Sehr, groß, gewaltig.

Vol, Voll, Ful.

Stark, kräftig, wohlbeleibt.

F. 22. W.

Wâd, Wâdn.

Gewebtes Tuch, Gewand, Decke.

Waidy Weid, Weit.

Vorzüglich, ausnehmend, stattlich, tüchtig z); auch: — Viel, sehr, ausgebreitet.

Wal, Wala.

Waller, Wanderer, Wandersmann, Herumziehender, Landfahrer.

Wâlt.

Gewalt, Verwaltung, Aufsicht; aber auch: Walter, Verwalter, Aufseher.

Wandel.

Tadel, Fehler, Gebrechen.

War, Wâr, Bar.

Mann; insbesondere Lehenmann (Baron).

Warn, Warner.

Beistand, Vorsprecher, Rechtsvertheidiger, Achthaber, Wahrnehmer a).

---

z) Waidlich, weidlich (ein waidlicher Mann) noch in Provincialismen hörbar.

a) Beispiel von diesen Bedeutungen in Hallaus Gloss. v. Warner.

Was, Wahs.

Wachs, weich wie Wachs.

Weit ſ. Waid.

Wek.

Scharf, geſchärft.

Wig, Wich.

Weich, ſanft, nachgiebig, ſchwach, krank.

Wih, Wihe, Wihu.

Geweiht, heilig, gottgeweiht b).

Win, Winn.

Gewinn, Ueberwindung, Bändigung; aber auch: Ueberwinder, Bezwinger, Bändiger, Wegnehmer.

Wirt, Wirth.

Hausvater, Familienvater, Ehemann c).

Wit.

Verſtand, Scharfſinn, Witz.

§. 23. Z.

Zeiz, Zeis.

Zart, zärtlich, zierlich, ſchwächlich d).

Zot, Zoz, Zos.

Verwirrthangende Haarlocke; auch dergleichen Lappen und Lumpen an Kleidern e).

---

b) Kero überſezt Sacrum — vuih.

c) Daher auch Wirthin — Hausmutter, Hausfrau.

d) Noch iſt die Redensart üblich: — „Zeis, zeis machen" — zierlich, ſanft, ſchonend mit jemand umgehen.

e) Durch weitere Combination laſſen ſich hieraus die Ausdrücke: Zoten reiſſen, Zöſch u. a. dgl. erklären.

IV.

Die vorzüglichsten altteutschen Namen und ihre Bedeutung.

Noch ist, ehe wir die Reihen dieser Gebilde der teutschen Urzeit durchwandern, die Vorerinnerung nothwendig: daß nach unserm Zwecke nur Namen teutscher Zunge und teutschen Ursprungs hier dargestellt werden. Vergebens sucht man also unter ihnen die Namen, welche mit dem Christenthum aus Judäa, aus Griechenland und Italien zu den Teutschen gekommen, und einheimisch bei ihnen geworden sind f). Vergebens die, von benachbarten unteutschen Völkern entlehnten g), und vergebens die Namen, welche teutsch klingen, ohne es wirklich zu seyn h). Auch ist es möglich, daß der Suchende manchen alten ächtteutschen Namen vermißt; aber ein ausschweifendes Beginnen würde es gewesen seyn: alle veraltete Namen der Vorzeit aus der Zerstreuung sammeln, und ein unübersehbares Chaos derselben aufhäufen zu wollen i). Groß

f) Z. B. Jacob, Johannes, Michael, Susanna und Maria; Philipp, Andreas, Christoph, Georg und Margaretha; Julius, August, Sabina und Barbara; u. dgl. m.

g) Z. B. Charlotte, Caroline, Luise, Emilie, Isabella, Mariana, Thekla u. s. w.

h) Z. B. Michel statt Michael, Stoffel statt Christoph, Jörg statt Georg, Endres statt Andreas, Lips statt Philipp, Meta statt Margaretha u. dgl. m.

i) Wer indessen Vergnügen daran findet, noch mehrere dergleichen alte Namen kennen zu lernen, dem em-

genug für unsere Absicht ist ohnehin schon die folgende Menge; und Mancher dürfte zweifeln: ob die seltsam und sonderbar klingenden Laute darunter auch wirklich jemals Menschen-Namen gewesen; aber für solche Zweifler ist aus der Geschichte die Nachweisung beigefügt.

§. 1. A.

Achilhart s. Agilhart.
Adela. — Die Edle.
Adelar — Edel-Adler.
Adelbert, Adelbrecht, Albrecht — Prachtedler.
Adelbold — Edel-Dreister.
Adeldegen — Edler Krieger.
Adelfried, Adelfred — Edelfreier.
Adelgard — Adelswächter, Wächter eines Edlen.
Adelger — Gieriger Edler.
Adelgisil — Edler Geisel.
Adelgund — Adels-Verwandte, Adels-Angehörige.
Adelhart — Edelherz.
Adelheid — Die Edle. (Die Adeligkeit selbst k).
Adelhelm — Behelmter edler Krieger.
Adelhild — Adelskind.
Adelhold — Adelergebener.
Adelinde — Sanfte Edle.
Adelmann — Edelmann, Adeliger.

---

pfehle ich die Durchsicht des Codicis Traditionum Lauxishamens., Schannat's Corp. Tradit. Fuldens. und anderer Urkunden-Sammlungen; besonders aber den in der Vorrede angeführten Catalog. Nomin. Propriet. in Goldast's S. S. Rer. Allemannicar.

k) Kero übersetzt persona durch heit.

Adelmund — Edler Vorſprecher.
Adelolf, Adolf — Edel-Wolf.
Adelolt — Alter Edler.
Adelrad — Edelrath, edler Rathgeber, Sprecher.
Adelrich — Adelicher.
Adelſchalk — Adels-Diener.
Adelſwinde — Behende Edle.
Adeltrud — Liebe Edle.
Adgandſter — Edel-Ganſer l).
Adolf ſ. Adelolf.
Agilbert — Prachtfeiner.
Agilhart — Feinherz, Spitzkopf.
Agilolf, Agilulf — Zartwolf.
Aiſtulf ſ. Haiſtulf.
Alarich — Der ſehr Reiche.
Alart — Vollherz, Großherz.
Albin ſ. Alwin.
Albrecht ſ. Adelbert.
Alfons — Ganz alberner, läppiſcher Menſch.
Alfred — Allfriedlicher.
Alger — Allgieriger, Unerſättlicher.
Alpais — Hauptzänkerin.
Altmann — Aelteſter, Gemeinde-Aelteſter (Aldermann).
Altram — Schmutziger Alter.
Altwich — Schwacher Alter.
Alwin, Allwin — Allüberwinder.
Amalaſwinde — Behende Tadelloſe m).

---

l) Adgandestrius ein Fürſt der Catten; Arminii hinterliſtiger Zeitgenoſſe. Tacit. Annal. II. 88.

m) Amalaſuint, Amalaſunth — die ruhmwürdige Gemalin des oſtgothiſchen Königs Eutharich. † 534.

Amalbert — Stattlicher Tadelloſer.
Amalfried — Freier Tadelloſer.
Amalger — Gieriger Tadelloſer.
Amalhild — Reines, tadelloſes Kind.
Amalia (ehemals Amaley) — Die Unbefleckte, Tadelloſe.
Amalrich — Unbefleckter, Tadelfreier.
Amaltrud — Liebe Unbefleckte.
Anſerich — Kriegsgeſelle ſ. Hans.
Ansgar — Fertiger, ſtreitfertiger Kriegscamerad.
Anshelm — Behelmter Kriegsgeſelle.
Ansram — Schmutziger Kriegsgeſelle.
Answalt — Aufſeher über die Kriegsgeſellen.
Antbert — Pracht-Ente.
Arbogaſt — Fremder Erbe.
Aribo ſ. Eribo.
Arioviſt — Unerſchrockner Adler n).
Armgard — Armen-Wärter. Wärter der Kranken, Verwundeten.
Armin — Mein Adler o).
Arnolt — Alter Adler.
Arnulf — Adler-Wolf p).

---

n) Der bekannte König der Sueven und Zeitgenoſſe Cäſars.

o) Alſo — nicht aber Hermann — hieß der allbekannte Fürſt der Cherusker, der unvergeßliche Retter Teutſchlands.

p) Ein, aus den Eigenſchaften dieſer Thiere zuſammengeſetzter Begriff.

§. 2. B.

Baderich — Badegaſt, oder auch, der ſich viel, oft badet q).

Balafried ſ. Walafried.

Baldehild — Verwegenes, dreiſtes Kind.

Balderich — Verwegner, Kühner.

Baldfried — Dreiſter Freier.

Baldemar — Kühnes, hitziges Pferd.

Baldram ſ. Rambold.

Balduin, Baldwin — Kühner Ueberwinder.

Banzleib — Dickbauch r).

Bardo, Bahrdt, Barth — der Sänger, Vorſänger s).

Bennid, Benno — der Mühſelige, Geplagte.

Benz ſ. Banzleib.

Berengar, Beringer — Streitfertiger Bär.

Bernhart — Bärenherz.

Bernolt — Alter Bär.

Bernwart — Bären-Wärter.

---

q) Baderich — der Name eines thüringiſchen Königs im 6. Jahrhundert.

r) Banzleib — der Name eines ſächſiſchen Grafen im 9. Jahrhundert. Eccard Franc. Or. T. II. p. 384.

s) Bardo der Name mehrerer thüringiſcher Grafen im 9. und 10. Jahrhundert. Es iſt dies der, noch jezt ſehr allgemeine teutſche Mannsname Bahrdt, welcher aber keineswegs mit Bart, barba, gleichbedeutend iſt. — Wer erinnert ſich übrigens hier nicht der Sänger oder Vorſänger unter den ruſſiſchen Truppen? — Etwas ähnliches alſo waren die Barden der alten Teutſchen. S. oben III. §. 2. Not. b.

Bernwinn — Bärenbezwinger.
Bertha (Berchta). Die Prächtige, Ansehnliche.
Berthar — Prachthaar t).
Berthild, Berathild — Prachtkind.
Bertholb, Berchtold — Stattlicher Alter.
Bertholf, Bertulf — Prachtwolf.
Berthrade — Prachtrednerin.
Bertram — Ansehnlicher Schwarzer.
Bertwin — Stattlicher Ueberwinder.
Bilifried ſ. Wilfried.
Bilinde, Willinde — Sanfte Willkommne.
Biſo — Biſſiger, Zänkiſcher.
Boppo ſ. Poppo.
Brandwolf — Glänzender, ſchöner Wolf.
Braunwart — Kreiswärter.
Brunehilde — Braunkind u).
Bruno, Braun — der Bräune.
Bukko, Bucco — der Bock, oder der Bucklige, Höckerichte v).
Burkhart — Rindenherz, Hartherziger.
Bwſſo, Buß, Buziko — der Kurze, Dicke, Verbuzte.

§. 3. C.

Carl ſ. Karl.
Chariomar ſ. Karemar.
Cheribert ſ. Heribert.

---

t) Berthar der Bruder Baderichs; ſ. oben N. q.

u) Brunehild — die gottloſe Gattin des fränkiſch-auſtraſiſchen Königs Sigbert I. † 613.

v) Bucco — ein Biſchof zu Halberſtadt im 11. Jahrhundert, bekannt als heftiger Gegner K. Heinrich IV.

Chilbebert)
Chilbebrand)
Childerich) S. Hilbebert, Hilbebrand ꝛc.
Chilperich)
Chlodilde ſ. Ludhilde.
Chlodobert ſ. Ludbert.
Chlodowald ſ. Ludwald.
Chlodwig ſ. Ludwig.
Chnodomar ſ. Knotemar.
Chunibert ſ. Kunibert.
Conrad ſ. Konrad.
Crafto ſ. Kraft.
Cunigunde ſ. Kunigunde.
Cuno ſ. Konrad.

§. 4. D.

Dagobert — Pracht-Krieger, ſtattlicher Kriegsmann.
Dankmar, Thankmar — Zum Ehrengeſchenk gegebenes Pferd.
Dankred, Tankred — Oeffentlicher Dankſprecher.
Dankwart — Wärter, Hüter der Dankgeſchenke.
Dedo ſ. Dietrich.
Dietburge — Gemeine Aufſeherin.
Diethelm — ſ. Theodhelm.
Diether — Landsmann, Einheimiſcher.
Dietrich, Theodrich — desgl.
Dippold ſ. Theobald.
Drutmund ſ. Trutmund.

§. 5. E.

Eberhard — Eberherz.
Eberhild — Eberkind.

Eberwin — Eber-Erleger, -Bezwinger.
Edelbold s. Adelbold.
Edelwig — Sanfter Edler.
Edelwolf — Vorzüglich schöner, starker Wolf.
Edmund — Heiliger, geistlicher Vorsprecher.
Eduard, Edward — Achthaber, Diener der Gottesverehrung, Priester.
Egen, Egeno, Egino — der Furchtbare.
Egilbert s. Agilbert.
Egilolf s. Agilolf.
Eginolf — Fürchterlicher Wolf.
Ehrenfried — Hochfreier.
Ehrenhold s. Herold.
Ehrenreich, Ehrenrich — Ehrenmann, angesehener Mann.
Ehrentraut — Vornehmer Geliebter.
Eitel, Itel — Müssiger, Träger.
Einhard, Eginhard — Einfaches Herz, schlichter, gerader Sinn.
Ekbert, Eckbrecht — Furchtbar-Prächtiger, Stattlicher.
Ekkebold, Eckbold — Furchtbar-Verwegner.
Ekhart, Eckard, Eckert — Schreckherz, Schreckmuth.
Elger s. Alger.
Emma, Immina — die Emsige, Fleissige.
Emmerich — der Fleissige, Thätige.
Engel — Kleiner Jungknecht.
Engelberga — Aufseherin über die Jungknechte.
Engelbrecht — Prachtjüngling.
Engelhart — Jünglingsherz.
Engelschall, Engelschalk — Aufseher über die Jungknechte.

Engelwart — Wärter der jungen Leute.
Erb, Erpf ſ. Eribo.
Erdmann — Erdmännchen, Erdgeiſt, Erdgeſpenſt, Erdkobolt.
Erhart, Ehrhart — Hochherz, Großherz.
Erhold ſ. Herold.
Eribo, Erbo, Erb, Erp, Erpf — der Erbe, Erbnehmer.
Erich — Heiliger, geiſtlicher Mann (ſ. Edward).
Erkinger, Erchanger — Einhohler, Einfanger w).
Erlbold — Dreiſter Kerl.
Erlfried — Friedlicher Kerl.
Erlbrand — Schöner Kerl.
Erlolf — Wolfsmäſſiger Kerl x).
Erlolt — Alter Kerl.
Erlwig — Schwacher Kerl.
Erlwin — Mannsbezwinger, Ueberwinder ſtarker Männer.
Ernſt — Der Strenge, der Feſte. (Strenuus Vir — „Geſtrenger Herr.“)

§. 6. F.

Faramund, Pharamund — Vormund, Vorſprecher y).
Faſtrade — Fertige Rednerin, Wohlrednerin z).

---

w) Von Ergehen — in alter Bedeutung Einhohlen, Erreichen, Einfangen.

x) Vielleicht aber auch — mannhafter, ſtarker Wolf.

y) Der Name des bekannten (muthmaslichen) älteſten Heerführers oder Königs der Franken.

z) Faſtrade — Karls d. Gr. vierte Gemalin † 794.

Ferdinand — Verdienender, Lohndiener.
Filibert — Der Prachtvolle, der viel, sehr Prächtige.
Folbert, Fulbert s. Volpert.
Folker, Folgger — Folgwilliger, Bereitwilliger zur Heerfolge.
Folkwin s. Volkwin.
Folrad, Fulrad s. Volrath.
Fredegar — Der Friedensbereite, Friedfertige a).
Fredegunde — Verwandte, Angehörige eines Freien b).
Frekolf — Muthiger, kühner Wolf.
Freubert, Frobert, Frebert — Der Prachtfreudige.
Friedebert — Der Prachtfreie.
Friedebold — Der Friedlich-Dreiste.
Friedelinde — Sanfte Friedliche.
Friederich — Der Friedliche (wohl aber auch der Freie.)
Friedhelm — Freier behelmter Kriegsmann.
Friedigern s. Fredegar.

§. 7. G.

Gamalbert — Prachtbräutigam, stattlicher Ehemann.
Gangolf — s. Wolfgang.
Ganna — Die Gemeinsame c). (Gemeinsame Priesterin, Wahrsagerin.)

---

a) Der Name Franz, welcher hier einzuschalten wäre, ist das contrahirte Franciscus — der Fränkische — und also eigentlich nicht teutsch.

b) Fredegunde, die böse Gattin des fränkischen Königs Chilperich. I. † 597.

c) Ganna, die bekannte Wahrsagerin oder weise Frau; die Nachfolgerin der berühmten Velleda. S. Welleda.

Gebhart — Mildthätiges, freigebiges Herz.
Geila, Geilana — die Muntere, Fröhliche d).
Geilo, Gilo, Geiler — der Fröhliche, Lebhafte.
Geilwich — der Sanftfröhliche.
Geiß, Geiso, Giso — Geißbock.
Geiselbrecht, Giselbert — Stattlicher Geisel.
Genchald — Widerstrebender Kühner.
Genserich — der Gänser, Gänserich e).
Gerald s. Gerolt.
Gerberge, Gerhirge — Mädgen-Aufseherin.
Gerbert, Girbert — Habsüchtiger Vornehmer.
Gerfried = Fredegar.
Gerhart — Gierherz.
Gerhusa — Hausmädgen f).
Gero, Kero — der Gierige, Habsüchtige.
Gerlach — Gernlacher.
Germann, Guermann — Kriegsmann g).
Gerolt, Gerald — Habsüchtiger Alter.
Gerung, Gerund — der gierig Handelnde.

---

d) Geilana, die Gattin des thüringisch-fränkischen Herzogs Gozbert im 7. Jahrh., auf deren Befehl der h. Kilian zu Würzburg ermordet wurde.

e) Genserich, der Name des bekannten Königs der Vandalen im 5. Jahrhundert.

f) Gerhusa v. Seldeneck, 1351. Aebtissin des Klosters Schefterstheim im Hohenlohischen. S. Wibel Hohenloh. Kirchenhistorie. 1. Thl. S. 98. Kömmt aber auch sonst nicht selten vor.

g) Guermannen — Kriegscameraden — nannten sich die Teutschen den Römern; und diese daher jene — Germani (S. Wiedomar).

Gerwig — der Mädgenweiche; weich, schwach wie ein Mädgen.

Gerwin — Mädchen-Besieger. (Wahrscheinlich ein Spottname, so wie der vorhergehende.)

Gilbert, Gilbrecht — Munterer Stattlicher.

Gilmar, Gilimer — Munteres, frisches Pferd h).

Gisbert, Kisbert, Kizbert — Prachtbock.

Gisela, Gisla — Geißlein, junge Geis.

Godegisil — Gutgesell i).

Godomar, Gotemar — Gutpferd k).

Gosmar, Gozmar — Deckenpferd, Handpferd.

Goswin — Decken-Wegnehmer, Decken-Räuber.

Gotebold, Gotwalt, Gozbald — Gutmüthiger Kühner.

Gotfried, Gutfried — Gutfriedlicher.

Gotsbert, Gozbert, Gottbrecht — Guter Vornehmer l).

Gothart, Gotthard — Gutherz.

Gotschalk — Guter Diener.

Grimald, Grimolt — Grämlicher Alter.

Grimhild — Grämliches, krittliches Kind.

Gumbrecht, Gundebert — Ansehnlicher Verwandter.

---

h) Gelimer, Gilimer ein König der Vandalen im 6. Jahrh. von K. Justinian überwunden.

i) Godegisil der erste bekannte Herrführer oder König der Vandalen im 4. und 5. Jahrh.

k) Godomar ein König der Burgunder zu Anfang des 6. Jahrh.

l) S. oben Geilo.

Gundaberge — Familien-Haushälterin, Familien-Achthaberin.
Gundakar, Gundacker — Familien-Ackermann.
Gundebold — Dreister Vetter.
Gundelinde — Kleine Verwandte, junge Baase.
Gundemund — Familien-Vorsprechen.
Gunderich, Guntherich — Verwandter, Angehöriger überhaupt.
Gundhar, Gundhere, Günther — Gegenwärtiger, anwesender Anverwandter.
Gundram, Guntram — Schmutziger Verwandter.
Guntomat, Gundemat — Blödsinniger Verwandter, dummer Vetter.
Gutta, Guda, Jutta — die Gute m).
Gutmar = Godomar.

H. 8. H.

Hademar, Hadumar — Heldenpferd, Feldpferd n).
Haderich, Hederich, Heidenreich — Landreicher, Feldreicher.
Hadewin — Feldgewinner, Feldeinnehmer.
Hagibert — Schöner Haagmeister, Feldschütze.
Hailrad, Heilrad — Rathgeber, Verständiger in Heil- oder Gesundheitssachen, Arzt o).
Haistulf, Aistulf — Schnellwolf.

---

m) Uebersezt in Clementine.

n) Ohne Zweifel — wildes Pferd. — Von grossen Heerden wilder Pferde in Teutschland s. Plin. H. N. VIII. 16.

o) Heil-Rath — gewiß der schönste Titel für einen Arzt.

Haltegaſt, Haldegaſt — Langebleibender Gaſt, Fremdling.
Haragis — Vollhaar (Haarigiſcher).
Harprecht, Harbrecht — Prachthaar.
Harterich — Wälderreicher, Holzreicher.
Hartlieb — Herzlieber, ſ. Liebhart.
Hartmann — Waldmann.
Hartmut — Hartherziger.
Hartnid = Neidhart.
Hartung — Harthandelnder.
Hartwig (= Wickhard, Wickard) — Weichherz.
Hartwin — Hartzwinger. (Vielleicht auch — Herzensgewinner.)
Hatta, Atta — Mutter.
Hatto, Atto — Vater; beides in der Kinderſprache.
Hedenolf — Heidewolf, Feldwolf.
Hedwig, Hatwig, Haduwig — Sanfte Mutter.
Heerdegen — Heerkrieger, Heerſoldat.
Heidebod — Feldaufſeher.
Heimerich — Einheimiſcher.
Heinrich — Hain-Reicher.
Helfrich, Hilperich, Chilperich — Helfer, Beiſtand.
Helfried — Ganz Friedlicher.
Helmhart — Strenger Kriegsmann.
Helmolt — Alter Kriegsmann.
Helwig — Ganz Weicher, — Schwacher.
Hemmerich = Emmerich.
Herbert, Haribert, Heribert = Harprecht.
Heriger — Heerbegieriger, Gernkrieger.
Herlinde — Sanfte Herrin.

Hermann, Heremann — Heerdmann, Hirte p).
Hermannfried, Hermenfried — Friedlicher Hirte q).
Hermengard, Heerde-Aufseherin.
Hermenrich — Heerdereicher, Besitzer grosser Viehheerden r).
Herolt, Erhold, Ehrenhold. — In der ältesten Bedeutung — der Alte des Heers; ausserdem aber — Kriegs- oder Friedens-Ansager, Gesandter, öffentlicher Verkündiger. Ohne Zweifel weil in der Urzeit hiezu blos die Aeltesten des Heers gebraucht wurden.
Hertlein, Hertlin — Herzlein, — mein Herzchen! —
Herwart — Anwesender, auf seinen Posten stehender Wächter, Schildwache.
Hildebrand, Childebrand — Schönes, anmuthiges Kind.
Hildebert, Childebert, Hilpert — Prachtkind.
Hildefons — Kindischer, kappischer Mensch.

---

p) Ueber die Richtigkeit dieser Deutung s. Adelung Art. Hermann.

q) Hermenfried — der Name des lezten Königs der Thüringer u. J. 530. Baderichs und Berthars Bruder. S. diese Namen.

r) Von den Viehheerden der Teutschen sagt Tacitus: — „Auf schönes, grosses Vieh wird nicht gesehen; nur die „Menge erfreut den Besitzer; diese hält er aber „auch für seinen einzigen und liebsten Reichthum." — (No armentis quidem suus honor, aut gloria frontis; numero gaudent. Eaeque solae et gratissimae opes sunt. — Tacit. Germ. c. 5.

Hildegard — Kindswärterin.
Hildegast — Fremdes Kind, Gastkind.
Hildeger — Kinderfreund, Kindbegehrer.
Hildegis — Kindische (Kindigische.)
Hildemund — Kinder-Vorsprecher, Kinds-Vormund.
Hilderich, Childerich — Kinderreicher.
Hildtrud — Geliebtes Kind.
Hilliger, Hilger — Geheimer Mann. Einsam lebender Weissager.
Hilmar, Hillimar — Geheimes, der Weissagung geweihtes, weisses Pferd s).
Hilperich, Chilperich — s. Helfrich.
Hilpold, Hildebold — Dreistes Kind. (Vielleicht aber auch Kindischer Dreister.)
Himmeltrud — Heimlich-Still-Geliebte.
Hinkmar — Lahmes, hinkendes Pferd.
Holdesinde — Ergebene, treue Dienerin.
Hubert, Hugbert — Prachterhabener.
Hugo, Hug — Erhabener, Vornehmer.
Hugobald — Hochfahrender Kühner.

---

s) Von solchen Pferden sagt Tacitus: — „Sie werden „auf öffentliche Kosten erhalten, müssen immer in ei„nem eingehegten Haine bleiben, ganz weiß, und nie „von einem Menschen bestiegen worden seyn. Sind „sie an den heiligen Wagen gespannt, so gehet der „Priester und König oder Fürst neben ihnen her, und „hört auf ihr Wiehern und Schnauben.“ — (Publice aluntur iisdem nemoribus ac lucis, candidi ac nullo mortali opere contacti, quos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps comitantur, hinnitusque ac fremitus observant. — Tac. l. c. c. 10.)

Hunebald — Kühner Hahn.
Huntolf, Hundolf — Hundwolf, — (ſ. Rudolf).

§. 9. J.

Ibo, Ips, Ippin — Der Genaue, Sorgfältige.
Ida, Ita — Das Mädgen, Mädgenkind. (in der Kindersprache).
Ildebold ſ. Hilpold.
Ildefons = Hildefons.
Immina ſ. Emma.
Induciomar — Zwiſchen-Zieh-Pferd t).
Ingeberga — Wieſen-Aufſeherin.
Ingolf — Wieſen-Wolf.
Inguiomar, Ingemar — Wieſenpferd u).
Irmengard — Oeffentliche Wärterin, Gemeinſame Wärterin.
Irmenger — Jedermanns-Mädgen v).
Irmentrud — Jedermanns-Geliebte.
Iſenbard, Iſenbart — Eiſenbeil (Vermuthlich im Gegenſatz von Steinbeil).
Iſengrimm, Iſegrim — Eiſengrimmiger, Hartgrimmiger w).
Jutta ſ. Gutta.

---

t) Induc. ein Fürſt der Trevirer u. Zeitgenoſſe Jul. Cäſars.
u) Inguiomar ein Fürſt der Cherusker; Armins Vatersbruder.
v) Wer kann zweifeln, daß es bei den rohen Teutſchen, ihrer Keuſchheit und ehlichen Treue ungeachtet, doch nicht auch ſolche Mädgen gab, beſonders aus dem Stande der Leibeignen? — Wie verachtet ſie aber waren, bemerkt Tacitus a. a. O. c. 19. Doch beziehet ſich ſolches mehr auf Ehebrecherinnen.
w) Iſegrimm bekanntl. der dichter. Beinahme des Wolfs.

§. 10. K.

Karemar — Karrnpferd.
Karl — der Mannhafte, der Mann, das Mannsbild, der Kerl (ſ. Arl, Erl).
Kelolf — Wolfskehle, Wolfsrachen.
Kelrich, Kellerich — Kellner, Vorgeſetzter des Kellers. — Noch jezt vulgo Keller.
Kero ſ. Gero.
Kitzbert ſ. Gisbert.
Knotemar, Chnodomar — Knochenpferd, hageres, alle Knochen zeigendes Pferd x).
Konrad, Kunrad, Kuno, Cuno — Mächtiger Sprecher — Rathgeber.
Korwin, Karwin — Sorgen-Ueberwinder, Kummerbeherrſcher, Sorgenfreier, Frohſinniger.
Kraft, Crafto — Kraftvoller, Stärker.
Kunehild, Cunihild — Königskind.
Kunemund — Mächtiger Vorſprecher.
Kunibert — Mächtiger Angeſehener.
Kunigunde, Cunigunde — Königsverwandte.
Kuniza, Chunniza — Nichtskönnerin, Unwiſſende, Untaugliche y).
Kunwolf — Starkwolf.
Kurt, Curt — der Kurze, Kleine.

§. 11.

x) Chnodomar ein tapferer König der Allemannen im 4. Jahrhundert.

y) Chuniza die Gattin eines gewiſſen Grafen Poppo v. Plaſſenburg in Franken u. J. 1150.

§. 11.

Lamfried — Friedliches Lamm, friedlich wie ein Lamm.
Lamprecht, Lambert — Prachtlamm.
Landerich — Bewohner einer wüsten abgelegenen Gegend.
Landmann — desgl.
Landpold — Landfahrer, Landstürmer.
Landulf — Landwolf, Wolf aus abgelegener Gegend.
Landwin — Landeinnehmer.
Langwart, Lankwart — Langewächter z).
Leichhart, Lichhart — Leichtherz, Leichtsinniger.
Leonhart, Lenhart, Lienhart — Gelehntes, hingegebenes Herz. (In alten Urkunden niemals Leonhart.)
Leopold s. Lippold.
Leutwein, Luitwin, — Leutgewinner, (der Dienstleute, Gesinde, an sich zieht?)
Lieberich — Angenehmer, Artiger.
Liebert, Lippert — Lieber Prachtiger.
Liebhart = Hartlieb.
Lioba, Liuba, Leoba — Die Angenehme, Liebe, Artige.
Lippold, Luppold, — Lieber Dreister. (Uneigentlich: — Leopold. a)

z) Vermuthlich eine eigene Classe von Wächtern, welche länger als Andere Wache zu halten hatten.

a) In Urkunden und Schriften der Vorzeit nie Leopold, sondern immer Luppold oder Luitbold (quod vid.) Auch gab es in Teutschland weder Löwen noch Leoparden, von welchen dieser Name hätte angenommen werden können.

Lothar, Chlothar, Luthar, Luther — Loshaariger; Mensch mit ungebundenem Haare.
Ludger, Luitger — Leutegieriger.
Ludhilde — Gemeiner Leute (Dienstleute) Kind.
Ludmilla, Ludomilla — Weiches, sanftes Dienstmädgen.
Ludolf — Gefangener, gezähmter, Wolf.
Ludwig, Chlodowig, Klodwig — Schwacher Dienstmann.
Luitbert — Stattlicher Dienstmann.
Luitbrand — Schöner Dienstmann.
Luitgard — Aufseherin über die Dienstleute.
Luitward, Leutwart — Leute-Aufseher.
Lukgarde, Lukkardis — Fensterhüterin, Fenstersitzerin.
Luppald s. Liuppold.

§. 12. M.

Madelgard, Mathalgard — Aufseherin über die Mägde.
Madeswinde — Behendes, flinkes Mädgen.
Magelinde — Sanfte, gütige Verwandte (Schwester, Baase).
Maginbert — Stattlicher Anverwandter, Prachtvetter.
Maginfried — Friedlicher Verwandter, guter Vetter.
Magingoz — Dümmer, ungesprächiger Verwandter b).
Maginolt — Alter Vetter.

b) Magingoz, Megingoz — der Name des zweiten Bischofs zu Würzburg † 794. Auch einiger fränkischen Grafen jener Zeit.

Malbod, Mallebaud — Gemeindsdiener, Gemeindsbote c).

Mangolt — Alter Lahmer, Gebrechlicher.

Marbod — Pferde-Aufseher d).

Markwart — Gränzwächter, Achthaber der Gränzen.

Marquard — Pferdehüter e).

Mathalgard ſ. Madelgard.

Mathalger — Mädgengieriger.

Mathild, Mechtild — Magdskind, Jungfernkind.

Meginbert
Meginfried
Megingoz
Meginolt
} ſ. Magin — —

Meinhart, Mainhard — Mein Herz.

Meinrad, Meinrath — Mein Sprecher, mein Rathgeber.

Meinwart — Mein Wärter.

Merwig (Merovaus) — der Schwächere, Weichere f).

Mutlieb — Liebe Seele.

c) Mallobaudes, ein vornehmer Franke; i. J. 355. als — „Tribunus Armaturarum“ — in Dienſten Kaiſer Conſtantins.

d) Marbod, der bekannte mächtige König der Markmannen, Armins Zeitgenoſſe und gefährlicher Gegner.

e) Markwart und Marquard werden gewöhnlich verwechſelt, und für einen Namen gehalten, ſind aber urſprünglich gewiß verſchieden.

f) Merwig, Merovaeus, der bekannte Stammvater der alten fränkiſchen Könige merovingiſchen Stamms † 458.

§. 13. N.

Nanthild — Genanntes Kind; Kind, das nun einen Namen erhalten hat.
Neidhart, Nidhart — Neidherz, neidisches Gemüth.
Norbett, Nordbert — Rauher stattlicher Mann.
Nordolt — Alter, rauher Geselle.
Normann, Nordmann — Rauher, ungeschlachter Mann.
Nordhilde — Unfreundliches Kind.
Notger, Notker — Bemühungswilliger, bereit zu Anstrengungen.

§. 14. O.

Oda, Uda — die Begütterte.
Odelger — Gutsgieriger.
Odelrich — Gutsreicher, Reichbegütterter.
Odilo — Kleinbegütterter.
Odo s. Otto.
Ortulf, Ordulf — der äusserste — der, an der Gränze sich aufhaltende Wolf.
Oskar — Ochsensorger g).
Oswalt, Oswald — Ochsen-Aufseher, Ochsenverwalter.
Oswin — Ochsenbändiger, Bezwinger wilder — oder Auerochsen.
Otbert, Otbrecht, Odbrecht — Ansehnlicher Gutsbesitzer.
Ottfried — Freier Gutsbesitzer.
Ottilia, Odila — Wenigbegütterte.

g) Vielleicht aber auch — elender, trübseliger Ochs.

Ottmar, Ottomar — Ackerpferd.
Otto, Ott, Odo, Udo — Der Begütterte, der Gutsbesitzer.
Ottokar, Otkar — Gutsbesorgt, besorgt um sein Gut.

§. 15. P.

Pilgram, Pilgrim — Zornpfeil; im Zorne abgeschossener Pfeil h).
Pipin, — Pfeiffer, Musikant i).
Plitger, Plictger — Blasser Gieriger, Habsüchtiger.
Pliktrude, Plektrudis — Liebe Weisse.
Poppo, Boppo, Popp — Bube, Kind männlichen Geschlechts (in der Kindersprache).

§. 16. Q.

Quickbold — lebhafter Kühner.
Quickhelm — lebhafter, rastloser behelmter Krieger.

§. 17. R.

Raban — Rabe.
Rabolt s. Rappolt.
Rachild, Rachhild — Zorniges Kind.

---

b) Das Wort Pilger, Pilgrim ist ursprünglich hievon ganz verschieden, und stammt von dem lateinischen peregrinus ab; daher im Italienischen ein Pilger sowohl pelegrino als peregrino heißt. Als urteutscher Name kömmt übrigens Pilgrim schon in dem Catalog. Nomin. Propr. bei Goldast vor.

i) Pipin von Landen, Pipin von Herstal, und Pipin der Kurze sind als Stammväter der Carolingischen Kaiserfamilie bekannt genug.

Rachinbold — Zorn-Verwegener.
Racholt — Zorniger Alter.
Rachulf — Grimmiger Wolf.
Radbod — Bevollmächtigter Sprecher, Gesandter (Orator).
Radbert — Prachtredner, vortrefflicher Sprecher.
Radegast — Fremder Sprecher, Gastredner.
Radfried, Ratfried — Friedlicher Redner.
Radegunde — Redners-Verwandte.
Radelinde — Sanft-Rednerin.
Radger — Gernsprecher.
Radhilde — Verständiges Kind.
Rado, Rato — Redner, Sprecher, öffentlicher Sprecher in Volksversammlungen.
Raffold, Rapholt — Alter Räuber, Beutemacher.
Raimar, Reinmar — Reines, fleckenloses Pferd.
Raimund, Reinmund — Verschwiegener.
Ralf, Rollof — Brünstiger Wolf.
Rambold — Schmutziger, schwarzer Dreister.
Ramung — Schmutziger Arbeiter.
Ramwolf, Wolfram — Schwarzwolf.
Reginbert, Reinbert — Geschäftiger Vornehmer.
Reginbod, Reinbod — Thätiger Geschäftsbesorger.
Reginfried, Reinfried — Friedlich-Thätiger.
Reginger — Thätiger, Geschäftiger.
Reginhart, Reinhart — Munteres Herz.
Reginhild — Munteres, geschäftiges Kind.
Reginhold, Reinhold — Thätig-Ergebener.
Reinhart, Richard — Reich-Herz, empfindungsreiches Herz.
Reichbert, Richbert — Pracht-Reicher.
Reichbod, Richbod — Reicher Gesandter.

Reicholt, Richolt — Reicher Alter.
Richardis — die Empfindungsreiche, Empfindsame.
Richdag — Reicher Kriegsmann.
Richilde — Reiches, vornehmes Kind.
Richlinde — Sanfte, gütige Reiche.
Richmund — Vornehmer, wohlhabender Beistand.
Robert s. Rupert.
Roderich, Roderer, Rothar, Röder — Rothhaar, Rother.
Roger — Grober, roher Mensch.
Rolloff s. Ralf.
Roswith, Hroswitha — Weiß-Roß, weise Stute k).
Rotegoz — Rother Götze.
Rothar s. Roderich.
Rothilde — Rothhaariges Kind.
Rotrude, Rottrude — Liebe Rothe, liebe Rothhaarige l).
Rudgang — Hundsgang.
Rudhart — Hundsherz (Treues Herz).
Rüdiger — Räudiger.
Rudolf — Hundwolf (s. Hundolf.)
Rüger, Ruger, Rugger, Rücker — Oeffentlicher Ankläger.
Rumilde — Schrei-Kind, Klagkind.
Rumolt — Alter Klager.

---

k) Roswith, die, als Dichterin und Geschichtschreiberin bekannte Nonne zu Gandersheim; eine Seltenheit ihres (des 10.) Jahrhunderts. Von heiligen weissen Pferden s. übrigens oben IV. §. 8. die Note a.

l) Eine Tochter Karls d. Gr. führte bekanntlich diesen Namen.

Rupert, Rudpert, Ruprecht, Robert, Reppert — Prachthund.

§. 18. S.

Saalmann, Salmann — Hausmeister, Hofmeister, Schloßverwalter.

Schweickhard, Schweickard, Schwickard — Schweigherz, verschlossenes Herz.

Sebald, Sebolt — Brausender Kühner, Hitzkopf.

Segest, Segestes (Segast) — Stürmischer Fremder m).

Sichard s. Sighart.

Sigbert, Sigisbert — Prachtkämpfer.

Sigbot, Sibodo — Kampfbote, Kriegsbotschafter; vielleicht aber auch — Kampfbevollmächtigter.

Sigbold — Kühner Kämpfer.

Sigbrand — Glänzender, schöner Kämpfer.

Sigerich — Kämpfer, Fechter überhaupt.

Sigfried, Siffried — Freier Kämpfer n).

Sighart — Kampfherz, kampflustiges Herz.

Sigmar, Sigimer, Segimer — Kampf-Pferd, Streitroß o).

---

m) Segestes, ein Fürst der Cherusker, Thusneldens Vater, und Armins übelgesinnter Schwiegervater.

n) Man kann aus diesem Namen wahrnehmen, daß Fried auch Frei bedeute; denn ein friedlicher Kämpfer wäre doch etwas sehr Albernes.

o) Segimer, ein cheruskischer Fürst; des großen Armins Vater.

Sigmund, Sigisмund — Vorkämpfer, Beistehor im Kampfe.
Sigwart — Kampfwärter, Achthaber beim Zweikampf, Secundant.
Sinnebald, Senebald — Kühner Berghirte.
Sinolt — Alter Berghirte, Senne.
Swanehild — Richters Kind, Kind eines Richters p).

§. 19. T.

Tackolf — Tagwolf, Wolf der sich am Tage, oder täglich, sehen läßt.
Tageno, Thegano — Degen, Krieger (s. oben III. §. 4.).
Tankmar, Thankmar s. Dankmar.
Tankred s. Dankred.
Tassilo, Thassilo — der Schläger.
Tetta — Säugerin, Säugende q).
Theobald, Thendebald, Thibald, Dippold — Kühner Landsmann.

---

p) Nicht, wie man glauben könnte, von Schwan, — Schwanenkind, schwanenreines Kind. — Unter diesem Namen war nämlich der Schwan dem alten Teutschen gar nicht bekannt. Er hieß ihn — Edelesch, Elbsch, Alpiz (vermuthlich Edel Ente, Edelgans). Karl d. Gr. verordnete in seinem denkwürdigen Capitulare de villis unter andern auch: — „Ut unusquisque iudex per villas nostras singulares etlichas, pavones, fasianos — — semper habeat.“ — Georgisch Corp. iuris germ. antiq. col. 613.

q) Im Catalog. Nom. propr. bei Goldast das Diminutiv „Detula.“

Theodohat, Theodat — Volksvater r).
Theodebert, Theudebert — Stattlicher Landsmann.
Theodogisil — Volksgeisel, einheimischer Geisel s).
Theodelinde — Sanfte Landsmännin.
Theodhelm, Diethelm — Einheimischer behelmter Krieger.
Theodher, Diether — Landsmann.
Theodlin, Dietlin, Dietlein — Landsmännchen, kleiner Landsmann.
Theodmar, Dietmar, Dittmar — Landpferd, einheimisches Pferd.
Theodmir, Theodomir — Näherer Landsmann.
Theodo, Diethe — Landsmann.
Theodolf — Einheimischer Wolf.
Theodor, Theodtor — Närrischer Landsmann.
Theodwin, Dietwien — Volksbändiger.
Thorismund — Thörichter Vorsprecher.
Thusnelda — die Stillthätige, Stillhurtige t).
Totilas — Tödter, Umbringer, Mörder u).
Trautmann, Trudmann — Geliebter Mann.
Trautwin, Trautwein, Trutwin — Geliebter Sieger.
Tuto, Tauto, Tant — der Gehörnte, Geschnabelte v).

---

r) Theodohat, bekanntlich ein König der Ostgothen im 6. Jahrhundert.

s) Theodogisil — des vorgedachten Theodohats Sohn.

t) Thusnelda, die heldenmüthige Gattin Arms.

u) Totilas, ein ostgothischer König im 6. Jahrhundert.

v) Das Büffelhörner, Hirschgeweihe und Adlerflügel den Helmschmuck der Altteutschen ausmachten, ist bekannt;

§. 20. U.

Ubald, Unbald, Ubbald — der oberste, der ärgste Tolldreiste.

Udela
Udelar } s. Adel.
Udelhild

Udelrich s. Ulrich.

Udelschalk s. Adelschalk. —

Udo s. Otto.

Ulfila — Wölflein w).

Ulrich, Udelrich = Odelrich q. v.

Unolf — Abscheulicher Wolf x).

Unroch — Abscheulich Grober y).

Unwan — Abscheulicher Narr z).

§. 21. V.

Vadomar s. Wadomar.

Velleda s. Welleda.

---

und eben so, daß sie ausgehöhlte Wildeschweins-Köpfe aufsetzten, welche dann wie ein Schnabel oder der Stirne vorragten.

w) **Ulfila, Ulphilas** — der bekannte Bischof der Mösso-Gothen, welcher ums Jahr 360. die Schreibkunst unter ihnen einzuführen suchte, und die heilige Schrift in ihre Sprache übersezte. Ueberaus schätzbar sind die Reste dieser Uebersetzung als das älteste Denkmal einer teutschen Mundart, wenn sie gleich nur in einem Theile des neuen Testaments bestehen.

x) **Unulf** — Bruder Odoakers, Königs der Heruler im 5. Jahrhundert.

y) **Unroch** — Markgraf von Friaul ums Jahr 850.

z) **Unwan** — ein sächsischer Graf im 8. Jahrhundert und, nach Eccards Meinung, Stammvater des Hauses Anhalt.

Vittiges s. Wittiges.
Volkmer = Theodmar, q. v.
Volkwin = Theodwin, q. v.
Vollemar — Starkes, volles Pferd.
Volrath, Volrad, Fulrad — Wohlredner, Wohlweiser, Einsichtsreicher.
Volpert, Vollprecht, Fulbert — Prachtvoller.

§. 22. W.

Wadomar — Deckenpferd, Handpferd.
Waifar — der Schrecklich-Gefährliche.
Wala — Waller, Wandersmann, Landfahrer, Herumziehender.
Walafried, Walfried — Friedlicher.
Walamir — Mehrgereißter Wanderer, Wandersmann.
Walaswinde — Hurtige Wanderin.
Walbert — Stattlicher Wandersmann.
Walburg — Besorgerin der Wandersleute, der Reisenden.
Waldemar — s. Baldemar.
Waldrade — Waldrednerin, weise Frau im Walde.
Wallram — Schmutziger Wandersmann.
Wandelburg, Wandelbirgis — Fehlerverbergerin.
Wandelmut, Wandelmudis — Uebelgesinnte.
Wandula — Fehlerhafte.
Wasmut, Wachsmud — Weichmüthiger.
Warnefried — Friedsamer Rechtsvertheidiger.
Weigand, Wigand — Sanftmüthiger.
Weirad — Heiligsprecher.
Weigelinde, Wigelinde — Die schmache Sanftmüthige, sehr Sanfte.

Weinrich, Weihrich — Weyhender, Einweihender, Priester.

Welf, Guelph — Wolf.

Welleda, Velleda — Die Wälderin, die Frau im Walde a).

Werinbert — Stattlicher Vertheidiger.

Werdolf s. Werolf.

Werner, Werinher, Wernher, Warnut — Warner, Rechtsvorsprecher, Rechtsvertheidiger.

Wernhard = Bernhard.

Werolf, Wärolf, Werdolf — Währwolf, nach urväterlichem Aberglauben ein, in einen Wolf verwandelter Mensch.

Wetzel, Wezilo — Der Scharfe, Strenge.

Wickard, Wickhart, Wighart — Schwachhart, Weichherz.

Wichard, Wichbold, Wippald — Sanftredner b).

Wigand s. Weigand.

Wigmund — Sanftredner.

Wilburge, Willebirgis — Angenehme Haushälterin.

Wilhelm — Angenehmer behelmter Kriegsmann.

Willebrand — Schöner Willkommner.

Willefried — Angenehmer Friedfertiger.

Willibald, Wilibald — Angenehmer Dreister (aimable Etourdi).

Williges — Der Willige, Dienstfertige.

---

a) Velleda — die berühmte, fast göttlich verehrte Weissagerin der Brukterer zu den Zeiten Vespasians.

b) Das Gegentheil z. B. von Sebald q. v.

Wilram — Wohlgelittener Schwarzer, Russiger.
Wiltrud — Holde Liebe.
Wimar, Wiomar — Heiliges, geweihtes Pferd (s. Hilmar).
Winfried — Sanftnehmender.
Winithar, Winther — Windiger, Unbeständiger.
Wipprecht, Wickbrecht, Wigbert — Sanfter — Stattlicher.
Wirdomar, Wirdomar — Pferd des Hausvaters c).
Wittikind, Witechind — Verständiges Kind.
Witgar, Witger — Vielbegehrender.
Wittigis, Wittig, Vitiges — der Witzige, Scharfsinnige d).
Wolfelinde — Sanfte Wölfin.
Wolfgang, Gangolf — Wolfsgang.
Wolfhart, Wolfart — Wolfsherz.
Wolfmar — Wolfspferd. (Ein Pferd unbändig wie ein Wolf.)
Wölfram s. Rämwolf.

---

c) Wirdomar, Anführer eines, ums Jahr 531. n. C. R. (also 223. vor Chr. Geb.) in Italien eingefallenen Heerhaufens teutscher Völker, welchen der Consul Claudius Marcellus schlug. Wenn die Stelle in den Fast. Capitolin. ad A. 531. — „M. Claudius Cos — de Gallels, Insubribus et Germanis“ — —, ächt ist, so hätte man hier die älteste Erwähnung des Namens Germani; und Tacitus müßte sich sehr geirrt haben, indem er sagte: „Germaniae vocabulum recens, et nuper additum. Germ. c. 2.

d) Witiges, König der Ostgothen; A. 540. von Belisar bezwungen.

Wolfried = Willefried q. v.
Wolfwin — Wolfsbändiger.
Wulfhilde — Wolfskind.
Wulfing, Wolfing — Wölfischer, wölfisch Handelnder.
Wunnebrecht — Freudiger Prächtiger.
Wunnefried — Wonniger Friedlicher.
Wunnibald, Wunnebald — Freudiger Dreister, dreister Freudenerwecker.

§. 23. Z.

Zeisolf — Zartwolf e).
Zeismann, Zeizmann — Zärtlicher, schwächlicher Mann.
Zoter, Zotar, Zotan — Mensch mit zottigen Haaren, oder lumpichten Kleidern, überhaupt vulgo ein Schlumpichter f).
Zürch, Zurich — Allzureicher g).

V.

Schlußbemerkungen über die Urnamen der Teutschen und über deren Geschichte.

Nun haben wir also den grossen Saal urteutscher Namensgebilde durchwandert; und jedes Gemälde hat

e) Zeisolf v. Rosenberg, ein fränkischer Adeliger im 16. Jahrhundert.

f) Der Eigenname Zothar, Zotan kommt häufig in Urkunden des 9. u. 10. Jahrhunderts vor.

g) Zürch von Stetten ein fränkischer Edelmann im 15. Jahrhundert.

in uns eigne Betrachtung und eigne Erinnerung erweckt. In hundertfachen Gestalten ist das sittliche und bürgerliche Leben unserer Voreltern, gleich einer aus dem Dunkel des Alterthums hervorgerufenen Zaubererscheinung, vor uns vorüber gegangen; und das Gedächtnis manch denkwürdigen Helden und Herrschers, mancher erhabenen Frau, und manch unvergeßlicher That hat sich erneuert.

Zu vielfachen Bemerkungen wäre hier endloser Vorrath und Raum; aber das ist der Zweck dieses kleinen Buchs nicht. Auch wollen wir dem verständigen Leser die Freude nicht rauben, sein eignes Nachdenken bei diesen Gebilden und ihrer Auslegung weilen zu lassen. Aber doch wird ihm nicht unerwünscht seyn, hier noch etwas von dem Gebrauche der Namen, von ihrem Wechsel, und ihrer Geschichte zu lesen.

§. 1.

Daß unsere Altväter schon ihren Kindern in zartester Jugend Namen beigelegt haben, ist mit Gewisheit zu glauben h); aber in welchen Tagen des Alters, und ob, und mit welcher Feierlichkeit es geschah? — ist unserm Wissen verborgen.

§. 2.

Dieser Kindsname scheint aber in späteren Jahren gegen einen andern umgetauscht worden zu seyn. Die Zeit dieses Tausches war vielleicht bei dem Knaben

der

h) Man sehe z. B. die Namen Poppo und Ida, Berthild, Nanthild und Mathild.

der Eintritt ins Alter des Jünglings, und wann er wehrhaft geworden; beim Mädchen aber die herangeblühte Reife zur Jungfrau i). Ja, mit dem eintretenden Alter scheint wieder ein Wechsel des Namens verbunden gewesen zu seyn k).

§. 3.

Auch von öffentlichen Würden und Stellen l), und kühnen preißwürdigen Thaten m) sind wohl nicht selten ihren Bekleidern und Vollführern andere Namen geworden, welche sie dann statt der vorigen führten, und wer mag alle die Ursachen wissen, welche die Wahl und den Wechsel der tausend sonderbar klingenden Namen unserer Urväter hervorgebracht haben? n)

---

i) So führte z. B. der Erlbold, Oswin und Luppold als Knabe gewiß einen andern Namen; und eben so als Mädgen die Irmentrud, Lukkard und Hedwig.

k) Wer zuvor z. B. Kraft, Bernhard, Gilmar und Adelar hieß, wurde nun vielleicht Altwich, Bernolt, Hinkmar und Arnolt genannt.

l) Z. B. Nadegast, Tankred, Herolt u. a.

m) Z. B. Alwin, Theodwin, Helfrich und Eberwin.

n) Unter den eigenthumslosen Wenden in der Niederlausitz fand ich die, anderwärts kaum glaubliche, Sitte, daß der Inhaber eines Bauerngutes, welches er als sogenannte Loß-Nahrung besitzt, keinen eignen Geschlechtsnamen hat, sondern ihn von seinem Gute, worauf derselbe haftet, annimmt. Wer daher heute z. B. Hans Gregoraschk hieß, kann morgen, wenn ihn der Gutsherr versetzt, Hans Handreke heissen.

§. 4.

Dieser Wechsel und Wandel der Namen verschwand aber, als mit dem Christenthum und der Taufweihe ihre Annahme und Unveränderlichkeit Religionssatzung wurde o). Auch glaubten wohl damals die frommen Priester einen Neubekehrten besonders zu ehren, wenn sie ihm einen christlichen Namen beilegten, ob gleich dessen Klang und Bedeutung ihm fremd war p).

§. 5.

Aber noch lange begnügte der Altteutsche sich mit dem einzigen Namen, der ihm bei der Taufe gegeben und mit ihm wieder ins Grab gelegt wurde. Noch gab es keine Geschlechtsnamen, die auf Sohn und Tochter und Enkel nach beständiger Regel forterbten q).

---

o) Schon aus einer Stelle der westgothischen Gesetzsammlung läßt sich schliessen, daß bereits im 6. Jahrhundert der Wechsel der Namen nicht mehr üblich gewesen. Es heißt nämlich dort: — „Qui sibi nomen falsum imponit, vel genus mutat, aut „parentes finxerit, — rens falsitatis habeatur.“ — Lex Wisigothor. L. VII. T. V. §. 6. in Georgisch Corp. iur. germ. antiq. col. 2066.

p) Was mochte wohl ein neugetaufter roher teutscher Edelmann bei den Namen Andreas und Zacharias sich denken? —

q) Doch herrschte in vielen Geschlechtern der Grossen und Edlen die Sitte: daß der ältere Sohn gemeiniglich den Namen des Vaters, die ältere Tochter den der Mutter erhielt; und oft ward in einer solchen Familie ein Name so beliebt und einheimisch, daß — (zur Marter der

Der Graf und der Edle, der Freie, der hörige Dienstmann und Knecht wurde bis zum eilften Jahrhundert hinab ohne Beisatz nur mit einem einzigen Namen genannt r).

§. 6.

Aber doch begannen schon damals, als unter Heinrichs IV. stürmischer Kaiserherrschaft die alte Verfassung zerfiel, die, nun zu freierer Macht gelangten Grafen und Edeln, ihrem Eigennamen noch den ihrer Burg beizufügen s); und bald folgten ihnen auch die Freien und Dienstleute nach t).

§. 7.

Diesen Dienstmannen — dem überall in zahlloser Menge verbreiteten niedern Adel — gehörte aber nicht immer der Wohnort, von dem sie sich nannten, als

neuern Genealogen) — mehrere Generationen hindurch fast alle Mitglieder ihn führten. Zum Beispiele dient die noch übliche Sonderbarkeit im fürstlich Reussischen Hause.

r) Z. B. — „Ramwolf Comes, Gozwin Comes, in dipl. d. A. 1061. — Rutgerus *nobili* genere progenitus A. 1035. — Guntbrecht, Boppo *Liberi*. A. 1057. — Hartmann, Cunibert *Ministeriales* Ecclesiae (Fuldens.) A. 1079.

s) Z. B. — „Ruggerus et Heinricus Comites de Rotenburg," A. 1078. — Vir nobilis nomine Sigifridus de Suallungen," A. 1058.

t) Z. B. — „Liberae Conditionis Vir Gumbertus de Ekkeburghofen" — und „Duo mini-

eigen u). Viele von ihnen führten als Geschlechtsnamen die Benennung ihrer Dienstwürde fort, wenn gleich diese völlig bedeutungs- und thatlos geworden war v). Andere behielten den Namen von Thieren bei, den einst ihre Urväter in grauester Vorzeit geführt w), und noch Andere von ihnen verdanken zufälligen Begebenheiten, Leiden-

steriales Sancti Kiliani (Würzbg.) Wolframus de Onoltispach et Diethericus avunculus eius." — Beide in Urk. v. J. 1119.

u) So gab es z. B., und giebt es noch heute, Freiherren von Crailsheim, und Freiherren von Würzburg in Franken, ohne daß sie jemals Herren dieser Städte gewesen wären.

v) Ulrich Truchseß v. Henneberg — Christoph Marschall in Ostheim — Claus Küchenmeister v. Nordenberg — Burkhard Schenk zu Schweinsberg — Martin Voit (Vogt) von Rieneck u. dergl. m. — Man sieht hieraus aber auch, daß es eine offenbare Sprachwidrigkeit ist, wenn diese Herren sich Herren von Truchseß, von Marschall, von Schenk u. s. w. nennen und schreiben.

w) Z. B. Wolfskeel, Rüd, Fuchs, Bibra, Rieheisel, Zobel, Geyer u. a. m. Aber diese begehen gleiche Sprachwidrigkeit, wenn sie sich von Fuchs, von Zobel u. s. w. nennen; denn Herren von einem Fuchs, von einem Zobel ꝛc. werden sie doch nicht heissen wollen! — Ihre Voreltern schrieben sich auch nicht also, sondern z. B. Fritz Wolfskeel von Reichenbach, Otto Fuchs von Dornheim, Eberhard Rüd von Collenberg, Dietrich Zobel von Giebelstadt ꝛc.

schaften, Angewohnheiten, Scherz- und Spottreden die seltsamsten Beinamen x).

§. 8.

Dem niedern Adel folgte bald der Bürger in der Stadt y) und der Bauer auf dem Lande z) in

x) Vornehmlich im 14. und 15. Jahrhundert; z. B. Engelbert von Ehenheim genannt Grummat, Jacob von Seckendorf genannt Pfaff, Burkhard von Seckendorf genannt Horauf. Kunrad Pfefferbalg, N. von Ingelheim Ritter genannt Speckbraten, Wolf von Wonnenstein den man nennet den glissenden Wolf (Brandwolf), Hermann Erquel, den man nennet Hermann den uns Gott gab, N. Spring in Born genannt Krummhals, und hundert andere dergleichen mehr. S. Matricula Nobilium Saec. XII. XIII. et XIV. in Jungii Miscellan. Tom. I. und Guden. Syllog. Varior. diplom. praef. p. 18.

y) Z. B. zu Nürnberg. — „Sifridus cognomento Pfinzinch A. 1233. — Wernherus cognomine Nüzel A. 1276. — Friedericus dictus Holzschuher A. 1282. — Zu Bamberg: — Waltherus in ponte — und Burkhardus Rufus A. 1275. Cunradus nominatus Asinus A. 1295.

z) Z. B. — „Rustici de Insinsheim (OberEisenheim bei Volkach in Franken) Hartmannus Scultatus (der Schultheiß) Adeloldus, Helmbricus, Marquardus, Hartmannus Bumann (Baumann), Heinricus Sunter, Heinricus Steigerwald et al. pl. — in dipl. d. A. 1240. Man bemerke, daß hier einige Bauern schon Zunamen führten, andere aber noch nicht.

der Annahme besonderer Beinamen, die dann als Geschlechtsnamen fortgeführt wurden. Und so wie der Edelmann nach seinem Dorfe oder Erbamt sich nannte, so erhielt der Bürger und Bauer seinen Beinamen von unzähligen andern Ursachen. Viele behielten ihren bisherigen einzigen altteutschen Namen als Geschlechtsnamen, und fügten blos einen andern Namen dieser Art als Vornamen hinzu a). Andern wurden ihre Beinamen, wie in der Vorzeit, von Eigenschaften ihres Gemüths und Körpers gegeben; Andern von den Besonderheiten ihrer Kleidung und Tracht; Andern von ihrem Gewerb und Amt; Andern von dem Land und Ort ihrer Herkunft; und Tausend Andere mußten es sich gefallen lassen, vom Spott und Scherz ihrer Nachbarn einen Namen zu empfangen b).

§. 9.

Viele der urteutschen Namen haben, wie bereits oben bemerkt, durch die allmähliche Ausbildung der ober- und niederteutschen Mundarten zur hochteutschen

a) Z. B. Friedrich Arnolt, — Bernhart Ansheim, — Reichart Rudolf, — Karl Gebhart u. a. m. Manche, besonders Geistliche, fügten auch, nach morgenländischer Weise, ihrem Vornamen den Namen ihres Vaters bei, welchen dann ihre Nachkommen als Familien-Namen fortführten; z. B. Henricus Stephani, Cunradi, Ernesti, Mauritii (scil. filius) Heinrich Sohn des Stephans, des Konrads, des Ernsts, des Moriz ꝛc.

b) Beispiele zu all diesem liefert jedes Adreßbuch; und also bleiben sie billig hier weg.

Rede- und Schreibweise, und durch die Veränderung, welche dadurch überhaupt die Sprache erfuhr, ihre Gestalt und ihren Ausdruck bis zum Unkenntlichen umgewandelt c); und schon der Altteutsche selbst hat solche Verkürzungen damit vorgenommen, daß wir bei vielen nicht zu entscheiden vermögen: ob sie selbst je Eigennamen gewesen, oder Erzeugnisse alter Verstümmlungen sind d).

Diese zum Beschlusse des Buchs noch gegebenen Bemerkungen werden seinem Zwecke und der Erwartung des Lesers genügen.

---

c) Kaum erkennt man z. B. noch den Adelbrecht im Albert, den Adelolf im Adolf, den Theodlin im Dietlein, und den Odelrich im Ulrich.

d) Ob z. B. Fritz (Frico, Frizo) wirklich mit Friedrich — Heinz (Heinse, Heinsius) mit Heinrich — Götz wirklich mit Gottfried gleichbedeutend ist? — Wie sehr übrigens die Volkssprache dergleichen Verkürzungen von jeher geliebt, siehet man noch in dem heutigen: Wilm statt Wilhelm, Balz statt Balthasar, Tille statt Ottilie, Liese statt Elisabeth u. a. m.

Verzeichniß einiger Verlagswerke

von

Pälmi und Enke.

Beneken, G. W. F., Teuto oder Urnamen der Deutschen, gesammelt und erläutert. 8. 1816.
2 Thlr. oder 3 fl. rhein.

Bund, der, der Teutschen. Eine patriotische und weltbürgerliche Idee. 8. 1814. geh. 8 gr. od. 30 kr. rhein.

Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahre 1813. Voran eine kurze Uebersicht des Feldzugs Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812. Dritte Auflage. 8. 1815.
1 Thlr. oder 1 fl. 36 kr. rhein.

Darstellung des Feldzugs der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814. 1te Abtheilung: Feldzug der großen, der schlesischen und der Nord-Armee in Frankreich. Auch unter dem Titel: Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814 bis zur Eroberung von Paris. 8. 1814.
1 Thlr. 9 gr. oder 2 fl. 15 kr. rhein.

Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814. 2te Abtheilung: Feldzug der Oestreicher in Italien, Feldzug Wellingtons in Frankreich und der teutschen Armeekörps in den Niederlanden. — Friedensschluß von Paris. 8. 1814.
1 Thlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr. rhein.

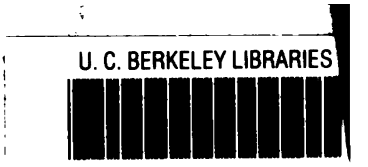
Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon Bonaparte im Jahr 1815. Mit dem Plane der Schlachten bei Ligny und Belle Alliance. 8. 1816.
2 Thlr. oder 3 fl. rhein.

Fibel, die, der Weltgeschichte in Versen, 1s Heft von der Schöpfung bis auf Christus. 8. 1814.
Auf Schreibp. 16 gr. oder 1 fl. rhn.
Auf Druckp. 10 gr. oder 40 kr. rhn.

Meusel, Joh. Geo., vermischte Nachrichten und Bemerkungen historischen und literarischen Inhalts. 8. 1816.
20 gr. oder 1 fl. 18 kr. rhein.

RETURN TO ➡ CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE		
4	5	6

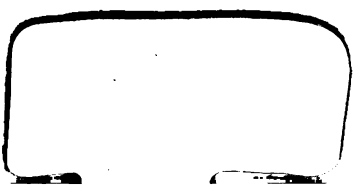


U. C. BERKELEY LIBRARIES

C042552441

YC162024

M302295

TT3576
V5

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY